

TYROLS
VERTHEIDIGUNG
GEGEN DIE
FRANZOSEN IN
DEN JAHREN...

Carl von EIBERG



9315 ft 8

No 55

Throls Vertheidigung
gegen
die Franzosen
in den Jahren 1796 und 1797
nach ihren
Haupt-Epochen und Grundzügen
aus Urkunden.

Verfasset
von Carl v. Eiberg.

Innsbruck,
gedruckt bey Michael Alois Wagner, landschaftlicher
Buchdrucker und Buchhändler 1798.



Nach einem bedrängnißvollen Zeitraume von
hen Monathen ward dem Lande Throl in
litte des Monath. April des gegenwärtigen
ahrs 1797 wieder die entzückende Freude zu
heil, durch die Tapferkeit der k. k. Truppen,
rch die unerschütterliche Treue, und durch
n muthvollen Aufstand seiner Bewohner in
asse endlich auf allen Seiten vom Feinde sich
freyet zu sehen; und diese Freude ward noch
hr dadurch belebt, daß bald darauf von Sr.

X

F.

K. K. Majestät unserm allergnädigsten Landesfürsten mit der französischen Republik die Präliminarien als der Grund eines erwünschten ehrenvollen und dauerhaften Friedens geschlossen wurde.

Die beyden zur constitutionsmäßigen Mitleitung der Vertheidigungs - Anstalten Tyrols bestandenen landschaftlichen Schuß - Deputationen sahen demnach den großen Endzweck ihrer mit so vielen Gefahren verbundenen Bemühungen erreicht, und die Gewalt, welche sie von dem im verflossenen Jahre 1796 zu Bozen versammelten landschaftlichen engern Ausschuß - Congresse erhielten, dem Ende sich wieder nähern.

Sie legten also diese Vollmacht in die Hände des mit allerhöchster Bewilligung unterm 24ten Julius v. J. versammelten engern Ausschuß - Congresses nieder, und hielten sich zur Pflicht

Pflicht, zugleich eine Haupt-Relation über ihre bis dahin gepflogene Verhandlungen zu erstatten. Sie verbanden damit eine historische Uebersicht über die Lage des Vaterlandes, und über die vorzüglichsten Ereignisse, wodurch die Epoche dieser Landesvertheidigung für die ganze künftige Geschichte des Vaterlandes ewig merkwürdig bleiben wird.

Der versammelte Congress erlangte nicht, das rastlose Bestreben der beyden Deputationen zur Vollbringung des großen Werkes der Rettung des Vaterlandes mit innigstem Danke zu erkennen. Er fand aber auch die von den Deputationen in ihrer Relation dargestellte historische Uebersicht in Ansehung der Auswahl sowohl, als der Actenmäßigkeit der aufgeführten Daten, welche die Vertheidigungs-Geschichte in den Hauptzügen enthalten, so zusammenhangend, verfassungsmäßig, und wichtig, daß er

es für seine Pflicht achtete, die Relation in Bezug auf die gedachte historische Uebersicht mit höchster Genehmigung durch den Druck öffentlich bekannt zu machen, damit die Bewohner Throls aus allen vier Ständen, und das ganze Publikum vom ganzen Hergange in einem Zusammenhange näher unterrichtet werden, und damit auf so eine Art die Geschichte einer Landesvertheidigung, die mit so vielen Hindernissen und Gefahren verbunden war, aber mit der kraftvollsten Unterstützung des höchsten Landesfürsten, und durch ausharrende Anstrengung der Nation zu deren Ruhm auch glücklich vollführt wurde, auf immer der Vergessenheit entrisse werden könne.

So wie jeder Bewohner Throls, war auch der versammelte Congreß schon in dem Verlaufe der Vertheidigungs-Epoche, und durch die erstattete Relation der benden Schutz-Deputatiosnen

nen innigst überzeugt, und fühlte es im höchsten Grade, wie sehr der bevollmächtigte k. k. Hof-Commissär Graf von und zu Lehrbach als Leitsmann, Mittler, Beschüher und Wohlthäter zu dem großen Werke der Rettung des Vaterlandes gewirkt habe.

Der Congress rechnete es sich auch daher zur wesentlichsten Pflicht, nach der an den altherhöchsten Landesfürsten gemachten allerunterthänigsten Danksagung die Empfindungen seines gerührtesten Dankes diesem, dem Lande Tyrol unvergeßlichen Minister in einem Schreiben auszudrücken.

Dem Congresse ist, und muß es auch Vergnügen seyn, diese Empfindungen der Dankbarkeit jederzeit und laut vor der Welt zu bekennen; und daher nützt er die Gelegenheit dieser historischen Uebersicht, solches Schreiben

dem

dem Drucke zu übergeben, und eben hier zum voraus einrücken zu lassen. Zugleich glaubt er der Ehre, und dem Ruhme der biedern und tapfern Bewohner Tyrols schuldig zu seyn, auf gleiche Weise auch jenes Schreiben, welches der gedachte Minister hierüber, und wegen der Hochdemselben gewidmeten Feyerlichkeit eines großen Freyschiessens an den landschaftlichen Congress erließ, hier zum Voraus einzuschalten.

Es folgen demnach hier im Eingange beyde gedachte Schreiben.

Danf-

Dankschreiben

Des Landeshauptmanns im Tyrol Paris
 Grafen von Wolkenstein zu Rodenegg
 im Namen des engern Ausschuss-Con-
 gresses an den E. E. Minister, und be-
 vollmächtigten Hof-Commissär im Tyrol
 Grafen von und zu Lehrbach vom
 25ten Julius 1797.

" Die Geschichte der letzten Tyrolischen
 " Kriegs-Epoche wird nicht so sehr durch die
 " glückliche Befreyung des Vaterlandes von
 " einem mächtigen Feinde, als durch das wäh-
 " rend des ganzen kritischen Zeitraumes von
 " Eurer Excellenz bewiesene erhabene Beneh-
 " men äußerst merkwürdig seyn.

" Das

„ Das Vollgewicht dieser Wahrheit füh-
 „ len die im engern Ausschusse versammelten
 „ Hochstifte und Stände zwar schon länger;
 „ aber sie haben hievon eine mächtigere Ueber-
 „ zeugung noch durch die umständliche Relation
 „ erhalten, so die beyden landschaftlichen Lan-
 „ desschutz- Deputationen über ihre ausgeführ-
 „ te Besorgung der Landes- Defensions- An-
 „ stalten zu erstatten, ihres Dienstes zu seyn
 „ geachtet haben; denn diese Relation enthält
 „ die anschaulichsten Hauptzüge, daß Eure
 „ Excellenz immer größer als die Gefahr, wo-
 „ rin das Vaterland schwiebte, und immer mit
 „ der vollsten Zuversicht über einen glücklichen
 „ Ausgang erfüllt, das große Werk der Be-
 „ freyung des Vaterlandes durch die weisesten
 „ und rastlofesten Bemühungen vollendet haben.

„ Halten es also Eure Excellenz genehm,
 „ daß die im engern Ausschusse versammelten
 „ Hoch-

„ Hochstifte und Stände es sich zur ange-
 „ nehmsten und wesentlichsten Pflicht rech-
 „ nen, für die Vollendung dieses so großen,
 „ und dem Vaterlande so außerst wichtigen
 „ Werkes hiemit das Merkmahl der innigsten
 „ Dankbarkeit und wahren Verehrung am
 „ Tage zu legen, die sie mit dem ganzen Vas-
 „ terlande für Eure Excellenz, als F. F. bevoll-
 „ mächtigten Hof- Commissär, gemein haben,
 „ der ihnen als Mittler, Leitsmann, Beschü-
 „ her und Wohlthäter ewig unvergeßlich seyn
 „ wird.

„ Diesen reinesten Außschluß der dankbar-
 „ sten Empfindungen habe ich die Ehre, Eurer
 „ Excellenz in Nahmen der im engern Ausschuß
 „ se versammelten Hochstifte und Stände zu
 „ eröffnen, und anbey mit der vollkommensten
 „ Verehrung unwandelbar zu verharren.“

Ant-

Antwortschreiben

Des E. E. Ministers, und bevollmächtigten
 Hof=Commissärs im Tyrol Grafen von
 und zu Lehrbach an den Landeshaupt=
 mann im Tyrol Paris Grafen von Wol=
 kenstein zu Rodenegg vom 4ten August
 1797.

„ Unmöglich kann ich Eurer Excellenz über
 „ das von einer loblich Tyrolischen Landschaft
 „ mir zur Ehre veranstaltete so geschmac=
 „ als prachtvolle Freyschiessen meine Empfina=
 „ dungen so zu erkennen geben, als ich es
 „ wünschte.

„ Dass Tyrol von der bedrohten Feindes=br/>
 „ gefahr so glücklich gerettet wurde, ist nicht
 „ mein

„ mein Werk. Es ist das Werk Sr. Majes:
 „ stät des Kaisers, der auch durch mich, und
 „ die gubernierende Landesstelle für die Erhal-
 „ tung dieser seiner vorzüglich geliebten Provinz
 „ alles that, was nur die Umstände in der da-
 „ mahligen drangvollen Lage zuließen; es ist
 „ das Werk einer loblich Throlischen Land-
 „ schaft, und der so braven und biedern Thy-
 „ roler selbst, die durch ihren Gemeinsinn, durch
 „ ihren Patriotismus, durch ihre Fürstentreue
 „ mutig und entschlossen der Gefahr trohten,
 „ und den verdienten rühmlichsten Sieg er-
 „ sochten.

„ Ich war nur das Werkzeug, dessen sich
 „ hieben unser geliebtester Monarch bediente,
 „ und — so lang' ich lebe — wird mich nichts
 „ so sehr erfreuen, als daß die Wahl hieben
 „ auf mich ausfiel.

„ Eine

„ Eine loblich Tyrolische Landschaft, sämtliche
 lobliche vier Stände Throls, und selbst
 der einzelne Landmann schenken mir das
 schmeichelhafte Zeugniß, daß ich in dieser Ei-
 genschaft meiner Sendung entsprochen habe,
 und auf dieses Zeugniß, auf die Liebe, die
 mir von jeder Seite zuwinkt, bin ich stolz,
 und werde, in so lang' ich lebe, — stolz dars-
 auf seyn.

„ Mit gerührtem Herzen erstatte ich hiefür
 und für das mit mittelst dieses prachtvollen
 Freyschiessens öffentlich dargebrachte Merk-
 mahl der allgemeinen Zufriedenheit, und mir
 sehr schätzhaften Neigung und Zutrauen den
 wärmsten Dank.

„ So läng' ich noch die Ehre habe, als bes-
 vollmächtigter Hof-Commissär im Lande zu
 seyn, wird jede meiner Handlungen mein Bes-
 streben

„ streben bezeichnen, wie sehr ich Tyrol, und
 „ jeden seiner Einwohner liebe, und wie sehr
 „ ich wünsche, von dieser Liebe, von dieser Anz-
 „ hänglichkeit für ein Land, das in dieser kri-
 „ tischen Epoche allen Provinzen in - und außer
 „ Deutschland zum Beispiel diente, Europens
 „ Bewunderung macht, den Feind schlug, und
 „ vertrieb, thätige Proben zu geben; aber auch
 „ alsdann, wann mich meine Bestimmung weiz-
 „ ter rufet, wird diese meine Gesinnung, so
 „ unbedeutend mein Wirkungskreis auch seyn
 „ mag, ununterbrochen bestehen; und der Tag
 „ wird immer unter meine glücklichsten gehö-
 „ ren, an welchem ich dem Lande Tyrol, oder
 „ auch einem einzelnen Tyrolier meine Freund-
 „ schaft und Erkenntlichkeit zu beweisen im
 „ Stande seyn sollte.

„ Eure Excellenz bitte ich angelegenst, diez
 „ se meine Empfindungen gesammten vier loblis-
 „ chen

Relation
der heyden ständischen
Landesschuz = Deputationen
erstattet
am 25ten Julius 1797
an den
zu Innsbruck versammelten landschaftlichen
engern Ausschus = Congreß
über die Haupt = Epochen
der
Tiroler Landes = Vertheidigung
gegen die Franzosen
in den Jahren 1796, und 1797.
Verfaßt
vom C. v. E.

Bollbracht ist das große Werk der Rettung des Vaterlandes; erkämpft ist die Entfernung der Feinde; vorüber ist der Jahrgang, während dessen das Land Tyrol in dem Zustande eines blutigen Krieges, und einer Belagerung begriffen war, und während dessen die Bewohner Tyrols nach den angelegten Planen der Feinde in dem Genusse ihrer Ruhe, und ihres Eigenthums gestöhrt, und selbst mit einer Auflösung ihrer glücklichen Verfassung bedroht wurden.

Dank der göttlichen Vorsicht, welche über das Vaterland mit ihrer Allmacht sichtbar gewacht, und so ein Unheil von demselben abgewandt! Dank dem allerhöchsten Landesfürsten, welcher dasselbe mit seinem mächtigen Beystande

unausgesetzt zu beschützen väterlich gesorget ! Dank höchstdesselben Minister und Hof - Commissär Grafen von und zu Lehrbach, der mit seinen weisesten und rastlosesten Anstalten so mächtig gewirkt ! Dank den tapfern und standhaften k. k. Truppen, welche zur Rettung Tyrols mit so entscheidender Wirkung fochten ! und Dank den biedern Bewohneren Tyrols, welche für Altar, Thron und Herd gegen einen siegend anrückenden Feind in Masse sich erhoben, von allen Gebirgen und Thälern auf ihn muthvoll losgestürmt, und ihn endlich vereint mit den muthvollestens k. k. Truppen siegreich aus dem Lande vertrieben haben !

Mit Abstattung dieses feyerlichsten Opfers des innigsten Dankes haben Sie, vom allerhöchsten Schutz- und Landesfürsten berufene und hier versammelte Hochstifte und Stände, die Fortsetzung ihrer am 3ten Junius v. J. abgebrochenen engern Ausschusshandlung bereits gestern eröffnet.

Auf so einen unvergesslichen Jahrsgang einen umfassenden Rückblick zu werfen, die schmerzvolle Wunde, welche durch diesen im gan-

ganzen Umfange der Geschichte Throls und Europens beyispiellosen Krieg dem Vaterlande geschlagen wurde, zu prüfen, schleunige Linderungs- und Heilungsmittel dagegen zu verschaffen, und die Früchte von den großen Verdiensten der Vertheidigung dem Vaterlande einzurichten, sind die höchst wichtigen Gegenstände, welche die Abgesandten der beyden fürstlichen Stifte Trient und Brixen und derselben Domcapitul, dann die Stellvertreter der gesammten vier Stände Throls nach dem Inhalte der von ihren Committenten hierüber erhaltenen Instructionen gegenwärtig beschäftigen werden.

Am 14ten May 1796 war es, als die gubernierende Landesstelle und die Tyrolische Landschaft die ersten officiellen Nachrichten einer höchst nahe gekommenen Feindesgefahr für Throl erhielten; und worauf hohe Landesstelle mit den zu Innsbruck anwesenden Stellvertretern der Stände wiederholt zusammen trat, und die ersten Aufrufe zur Armirung des Landvolkes und zur verfassungsmäßigen Landesverteidigung unverweilt erlassen wurden.

Wie ganz anders war damahls die Lage und der Zustand des Vaterlandes ! Eilend schon am 21ten und 30ten May v. J. mußten wegen des immer größern Zusammenflusses von Drangumständen Hochstifte und Stände zur Berathschlagung der Landesverteidigungs-Anstalten in Bozen versammelt, und im Nahmen des allerhöchsten Schutz- und Landesfürsten zu einer engern Ausschußhandlung dahin berufen werden.

Die Kriegsunfälle und die widrigen Begebenheiten bey der k. k. Armee in Italien folgten eben zu selber Zeit so rasch auf einander, daß derselben Ziel beynahе jedem Gesichtspuncke entrückt wurde; und so geschah es, daß die zusammengeschmolzene k. k. italienische Armee schon zu Ende May 1796 sich nach Tyrol zog, von dem Feinde auf dem Fusse bis dahin verfolgt wurde, und ein Heer von siegenden Feinden eben in dem Zeitpunkte an den Grenzen des Vaterlandes stand, und in dasselbe einzufallen drohte, als Hochstifte und Stände die Anstalten der Gegenwehre und der Vertheidigung zu berathschlagen hatten.

Bey

Bey diesen Umständen der Feindesgefahr, und wo der k. k. commandirende General-Feldzeugmeister Baron von Beaulieu auf eiligste Verschaffung mehrerer tausend Mann Landestruppen drang, wurde das Werk der Berathschlagung von der äußersten Gefahr auf dem Verzuge, und nur mit der größten Gegenwart des Geistes, mit dem Besiehe des unerschütterlichsten Muthes und mit der außerordentlichsten Anstrengung konnte dasselbe bey der mit jeder Stunde steigenden Gefahr von Hochstiften und Ständen in so wenigen Tagen vollbracht werden.

Was Hochstifte und Stände unter so traurigen Ereignissen und düstern Ansichten doch aufrichten, und denselben Gegenwart des Geistes, Muth und Entschlossenheit einslössen mußte, war das feste Vertrauen auf Gott, auf den vom allerhöchsten Landesfürsten zugesicherten Schutz und auf die einzige und allgemeine Stimme, die aus dem Munde der biedern Bewohner Tyrols eben so rasch ertönte, als plötzlich die Feindesgefahr denselben verkündigt wurde; — Die Stimme: zu den Waffen! zur Gegenwehr! —

Gottes-

Gottesfurcht, Fürstentreue, deutscher Biedersinn und Vaterlandsliebe haben diese alte Stimme rein erhalten; und Gemeingeist mit der größten individuellen Kräftenanstrengung äußerte sich für die Sache der Vertheidigung auf der Stelle und von allen Seiten. Der Throsler vergaß dabei, daß er es mit einer siegenden kolossalischen Macht aufzunehmen habe; er vergaß, daß er noch ohne Gewehr, ohne Munition, ohne Vorbereitung, ohne Gränzfestungen, ohne Proviant, und die Landescasse ohne Geld sey. Alle diese ihm entgegen gethürmten Hindernisse konnten seinen Entschluß zur Gegenwehr doch nicht wankend machen; er sah nur auf das Beispiel seiner Väter, auf seine Unterthanspflicht, auf die Gefahr seines Vaterlandes, blieb in seinem muthvollen Enthusiasmus unerschütterlich, vereinigte sich in solcher Begeisterung um seinen allerbesten Fürsten, um seine glückliche Landesverfassung, und um seine rechtmäßige Stellvertreter engst, und überließ diesen für gedachte Zweige und Bedürfnisse der Gegenwehre und der Vertheidigung weiter zu sorgen, mit dem grenzenlosesten Zutrauen — einem Zutrauen, welches der untrüglichste Charakterzug eines biedern und erhabenen Volkes ist.

Hoch:

Hochstifte und Stände nahmen nach ihrem Wirkungskreise den Anteil dieser Sorgen auch auf sich, und fassten hierüber unter Genehmigung des allerhöchsten Schutz- und Landesfürsten folgende Grundbeschlüsse:

A.) Um den göttlichen Beystand zu erziehen, und um mit demselben durch kraftvolle Vertheidigungsanstalten die Feindesgefahr vom Vaterlande abzuwenden, machten Hochstifte und Stände nach dem Beyspiele der Vorzeiten zu Gott dem Herrn ein feierliches Gelübde, daß das Fest des Herzens Jesu im ganzen Lande Tyrol alljährlich mit Abhaltung eines Gottesdienstes gefeiert werden solle.

B.) Sollen nach Maß der eintretenden Feindesgefahr, den Fundamental-Gesetzen gemäß, eine Anzahl Landesvertheidigungs-Truppen von fünf, zehn, bis zwanzig tausend Mann aufgeboten, und die Stellung dieser Landestruppen nach dem gegenwärtigen Rustical-Steuerfusse mit Rücksicht auf die Bevölkerung, und mit einer Vergütung vom Dominicali eingetheilt und bewirkt werden.

C.)

C.) Diese Landesverteidigungs-Truppen seyen in Compagnien zu 120 Mann einzutheilen, den Compagnien die Wahl ihrer Officiere der Verfassung gemäß zu überlassen; solche Officiere seyen jedoch zur verfassungsmäßigen Bestättigung anzuseigen; die Ernennung der Ober- und Unter-Commandanten bleibe gänzlich der Landschaft auf landesverfassungsmäßige Art vorbehalten, und vom allergnädigsten Landesfürsten wäre die Ausfertigung der allerhöchsten landesfürstlichen Patente für diese Officiere sich verfassungsmäßig zu erbitten.

D.) Zur vollkommenen Verpflegung sey nach dem Beyspiele der Vorzeiten, und mit Rücksicht auf die gegenwärtigen theueren Preise der Lebensmittel einem gemeinen Landesverteidiger, und so auch einem Spielmann 30 Kr., einem Unterjäger 36 Kr., einem Oberjäger 42 Kr., einem Chyrurg ebenfalls 42 Kr. als täglicher Sold zu verabfolgen. Die Officiere betreffend, habe an monathlicher Gage ein Fähnrich 27 fl., ein Unterlieutenant 28 fl., ein Feldcaplan ebenfalls 28 fl., ein Oberlieutenant 34 fl., ein

ein Hauptmann 60 fl., ein Unter- oder Abtheilungs-Commandant 120 fl., und ein Ober-Commandant 180 fl. zu erhalten; und wenn diese Officiere sich eigene Pferde für den Dienst halten, auch Pferdportio-nen nach dem Current-Preise zu beziehen, im widrigen Falle aber nur bloß der monathlichen Reklution pr. 3 fl. für eine Pferdsportion und der üblichen Landesspann zu geniessen. Zur Verpflegung der Landesverteidigungs-Mannschaft, und zur Auszahlung der Lohnungen und Gagen seyen endlich nach Erforderniß landschaftliche Kriegs-Commissariate aufzustellen.

- E.) Sollte der Feind, dieser ihm entgegen gestellten Macht ungeachtet, in das Vaterland eindringen und dasselbe in die höchste Gefahr versetzen, so wäre die Sturmglede anzuziehen; und alle waffenfähige Mannschaft von 18 bis 60 Jahren hätte bei der Constitutions-Pflicht zu Waffen zu greifen und das Vaterland zu vertheidigen.
- F.) Seyen mittelst Aufrufe die Eigenthümer der Silbergeräthschaften bei ihrem Patriotismus

tismus aufzufordern, das Silber zum Einschmelzen der Landschaft zu übergeben, welche denselben für den Betrag des Silbers sohin 5 procentige landschaftliche Obligationen auszustellen habe.

G.) Auf landschaftlichen Credit sollen zu 5 und im Nothfalle auch zu 6 pro Cento Capitallien aufgenommen, und zur Bedeckung der nothigen Defensions-Auslagen sollen alle in der Verfassung gegründete und den Umständen entsprechende Mittel ergriffen werden, um bar Geld in die landschaftliche Casse zu verschaffen.

H.) Den nach Hof- und in das Hauptquartier Abgeordneten sey der Auftrag zu geben, daß erstere dem höchsten Schutz- und Landesfürsten um kraftvolle Unterstüzung mit f. f. Truppen, und um Unterstüzung des Landes mit Geld, Gewehren und Munition &c. nach Maßgabe der Fundamental-Gesetze die dringendste Bitte machen, und letztere dem f. f. commandirenden Generale die Vertheidigung des ganzen Landes ans Herz legen, Localitäts-Auskünfte geben

ben und zugleich versichern sollen, daß das Land alles Mögliche von seiner Seite beitragen und nach den Fundamental-Gesetzen die erforderliche Anzahl Landesstruppen eiligst stellen werde.

I.) Zur Verhütung einer Hungersnoth sollen auf Rechnung der Landschaft aus fremden Staaten Getreid schleunigst angekauft, in das Land eiligst hereingebracht, in verschiedenen Landesbezirken davon Magazine angelegt, und zu solchem Ende eine eigene landschaftliche Proviantirungs-Commission ernannt werden. Endlich —

K.) Wurden aus den nach dem Beyspiele der Vorzeiten von Hochstiften und Ständen auf verfassungsmäßige Art ausgewählten mehreren Mitgliedern zwey ständische Landeschuz-Deputationen, eine im Norden zu Innsbruck und die andere im Süden zu Bozen bereits niedergesetzt.

Somit war dann die engere Ausschusshandlung am 3ten Junius 1796 abgebrochen und den gewählten beyden Schuz-Deputationen die Aus-

Ausführung und Besorgung der Landesverteidigungs-Anstalten nach solchen Grundbeschlüssen übertragen, und denselben zum Besten und zur Rettung des Vaterlandes alle weiters erforderliche Vollmacht und Gewalt pro re nata, und auf die Dauer der Feindesgefahr eingeräumt worden.

Hochstifte und Stände aber fanden nach solchen Grundbeschlüssen nach so einem von landschaftlicher Seite zu Stand gebrachten Vertheidigungsplane, und bey der immer gestiegenen Feindesgefahr sich bewogen, ohne erfolgte landfürstliche allerhöchste Entlassung einsmahl doch in ihre Heimathe und zu ihren Committenten zurück zukehren, um dieselben über die getroffenen Defensions-Anstalten einerseits zu beruhigen, andererseits aber, um in Mitte derselben Muth zu verbreiten, für Ordnung und für Anstrengung zur Gegenwehr mitzuwirken, und den beyden Landesschutz-Deputationen auf dem Lande kraftvoll an Handen zu gehen.

• Diese Grundbeschlüsse, die Armirung des Landvolkes, so wie alle diese Vertheidigungs-Anstalten wurden von dem allerhöchsten Landesfürsten

fürsten in der Folge genehmiget. Ein landes-
fürstlicher Commissär wurde zur ständischen Lan-
desschutz - Deputation im Süden sogleich er-
nannt; und im Norden wurden in den Anliegen-
heiten der wichtigen Landes- Defensions - Gegens-
stände zwischen der hohen Landesstelle und der
nördlichen ständischen Schutz - Deputation öftere
Zusammentretungen zu halten fortgefahrene.

Zu gleicher Zeit wurde von hoher Landes-
stelle vereint mit dem hohen Armee - Commando
auf Anordnung der Landes - Commissäre anges-
kommen, und in das k. k. Hauptquartier an-
wältschen Grenzen wurde ein Landes - Commissär
schon sogleich abgeordnet, um dem k. k. Com-
mandirenden fortan die nöthigen Local - Aus-
künfte zu geben, die politischen Anstalten, wel-
che zur Unterstützung des k. k. Militärs, vor-
züglich an Proviant, Fourage, und deren Zus-
fuhr so höchst nothwendig waren, zu befördern
und zugleich die hohe Landesstelle und die
Schutz - Deputationen in steter Kenntniß über
die Kriegslage zu erhalten.

Hochanschnliche Versammlung! von dieser
Epoche an haben die beyden Landesschutz - De-
putas

putationen in hochderselben Nahmen, und nach den von hochderselben abgefaßten Vertheidigungs-Beschlußen unter höchst landesfürstlicher Genehmhaltung, und nach den darüber erfolgten allerhöchsten landesfürstlichen Befehlen verfassungsmäßig zu handeln begonnen. Diese Handlungen neigen sich nun aber nach einem kummer- und mühevollen Jahre zu Ende.

Die Friedens-Präliminarien sind abgeschlossen; der definitive Friede ist nicht mehr ferne; alle Feindesgefahr ist gegenwärtig für Tyrol verschwunden, und die landschaftlichen Defensions-Anstalten sind am 15^{ten} dieses Monats Julius unter solchen Umständen eingestellt worden. Die beyden Deputationen haben ihre Laufbahne vollendet, ihre Gewalt und Vollmacht haben das Ende erreicht; und sie sehen sich demnach aufgefordert, ihre erhaltene Gewalt und Vollmacht in die Hände einer hochangesehnlichen Versammlung zurück zu geben, aus denen sie solche mit unbegränztem Zutrauen erhalten haben: sie sehen sich verpflichtet, über ihre Handlungen Rechenschaft zu geben.

Wo.

Wo offen gehandelt wird, wo die Vorschriften zum Handeln dem Zwecke so entsprechend entworfen sind, wo für die Handlungen der Erfolg das Wort spricht, wo durch die Handlung der beabsichtigte höchste Zweck so ruhmvoll erreicht, und wo auf der Stirne jedes Biedermannes frohe Zufriedenheit hierüber erblicket wird, da kann man sich in Legung der Rechenschaft kurz fassen: da rechtfertigen die Thaten, und da ist die Legung der Rechenschaft die Erfüllung einer süßen Pflicht.

In diesen höchst angenehmen Fall glauben sich die beyden Landesschutz- Deputationen versetzt zu sehen. Trübe und ruhelos vom 4ten Junius 1796 an bis zur Hälfte Aprils 1797 war ihre Amtslage.

Die unterm 21ten May 1796 auf Ansuchen des commandirenden E. E. Generals- Feldzeugmeister Baron von Beaulieu unter anhöfender allerhöchster landesfürstlicher Genehmigung und mit Gutheissen und thätiger Einwirkung einer gubernierenden hohen Landesstelle von Hochstift- ten und Ständen beschlossene, und schon theils noch im Monathe May, theils in den ersten Tagen

Zagen des Junius zu Stand gebrachte Aus-
rüstung mehrerer hundert Mann Landestrup-
pen, wobei vorzüglich die Stadt Bozen, Inns-
bruck und Meran, und die Gerichte des Etsch-
viertels und Burggrafenamtes Buntschgau und
Ober-Innthal durch das Beyspiel der größten
Bereitwilligkeit sich auszeichneten, hat zwar den
beabsichtigten Vortheil bewirkt, daß die Fein-
de, wie sie an die Grenzen Tyrols kamen, ei-
nen Theil des Landvolks schon unter Waffen
und auf den Grenzen angetroffen haben.

Dieser Umstand, und der schnell bis zu den
Feinden sich verbreitete Ruf, daß das Volk
Tyrols allgemein zu Waffen greife, und selbst
nach seinen uralten Fundamental-Gesetzen in
Masse bey dem Vordringen der Franzosen ge-
gen dieselben sich erheben werde, hat die Fein-
de um so mehr aufmerksam und ihr Vorrücken
bedenklich gemacht, als sie auch die Festung
Mantua mit einer zahlreichen und tapfern k. k.
Besatzung hinter sich hatten.

Immittelst gewann der en Chef comman-
dirende k. k. General Zeit, sein Corps mehr zu
sammeln und zu ergänzen; auch von Seite der
Landes-

Landesschuz: Deputationen brachte man es in solcher Zwischenzeit dahin, daß gegen Ende Juni 1796 an wälschen Grenzen Tyrols, dann auf den tyrolischen Grenzen in Winschgau, und Ober-Innthal über sechs tausend Landesschützen, und Landesverteidiger so gut als möglich bewaffnet ausgerückt sind.

Zugleich wurden in Städten auch Bürger-Garden errichtet, welche unter hoher Genehmigung die Ehrenwachen versahen, auf Fremdlinge ein wachsames Auge trugen, verdächtige aus ihnen anhielten, und für die Aufrechthaltung der guten Ordnung sorgten. Auch in den Gerichten, vorzüglich an den Landesgrenzen, stellten die Gemeinden in ähnlicher Absicht Wachen aus, und hinderten das Hin- und Herstreifen des verdächtigen Gesindes.

Die Bewaffnung und Herbewschaffung der Feld-Requisiten war anfänglich, und immer für die beyden Deputationen das größte Hinderniß in Ausführung des Planes der Landesverteidigung. Der Abgang an brauchbaren Gewehren, besonders an den bey den Landesschützen so beliebten, und für den Gebirgskrieg so zweckmäßi-

mäßigen Jägerstücken, und auch der Mangel an Munition weckte oft viele Besorgnisse, und setzte oft in die größte Verlegenheit.

Indessen hat der allerhöchste Landesfürst auf dringendes Vorstellen des höchst dahin abgeordneten landschaftlichen Deputirten von Zeit zu Zeit Stücken und andere Gewehre für die Landes-Truppen in nicht geringer Anzahl in das Land allernädigst geschaffet, und für Munition Vorsorge treffen lassen.

Diesem letztern Mangel zu steuern, nach als-
herhöchster Weisung die Landesschutz-Deputa-
tionen von Zeit zu Zeit mit beträchtlichen Munis-
tions-Vorräthen zu versehen, zeichnete sich das
k. k. Artillerie-Commando zu Innsbruck durch
rastloses Bestreben, und durch die hierin zu je-
der Zeit bezeugte äußerste Wilsfähigkeit beson-
ders aus, und verdient dafür wirklich den leb-
haftesten Dank des Landes.

Von den patriotischen Bewohnern Ober-
und Nieder-Oestreichs, dann Kärnten und
Steuernmarkt, und Salzburg hat man eine nicht
unbedeutende Anzahl Jägerstücken, und andere
Ges-

Gewehre, theils zum Geschenke, theils gegen Rückgabe erhalten.

Diesen edlen Ländern und ihren thätigsten Stellen haben die Deputationen bey Erinnerung so mancher Verlegenheit, welche durch gedachte patriotische Mitwirkung ihrer Bewohner gehoben wurde, wirklich ewig großen Dank; und die Bewohner Tyrols schäzen sich glücklich, so edel gesinnte und erhaben denkende Nachbaren zu haben.

Auf gleiche Weise gab auch jeder biedere Tyrolier gerne sein Pridat-Gewehr, und auch großes Geschütz zur Vertheidigung des Vaterlandes.

Aller dieser Aushülfen ungeachtet, und obgleich man eine Anzahl von 30 Büchsenmachern und Schiftern aus Ferlach nach Tyrol zur Reparirung der schadhaften und zur Umstaltung der unzweckmäßigen Gewehre berufen hatte, reichte doch die Zahl der Gewehre nicht zu, um die von Zeit zu Zeit immer gestiegene Zahl der Landesvertheidiger durchaus gehörig zu bewaffnen.

Der auf den Fortgang der Vertheidigungs-Anstalten unverrückt aufmerksame Ober - Besfehlshaber der französischen Armee in Italien Buonaparte wollte es unter solcher Stimmung des Volkes Tyrols geradezu nicht wagen, mit Gewalt der Waffen in das Land einzudringen.

Er versuchte vielmehr den Enthusiasmus der biedern Bewohner Tyrols theils mit täuschenden Verschrechungen, theils mit Bedrohungen zu bekämpfen. Er erließ den 27ten Praireal, oder 14ten Junius 1796 von dem Hauptquartier Tortona aus, an die Einwohner Tyrols ein Manifest, worin er sie mit vielen Verheissungen der Freundschaft einlädet, die französsische Armee in Tyrol mit Gastfrenheit aufzunehmen und die Waffen niederzulegen, wo im widrigen Falle bey sich zeigender Gegenwehre die Frankreicher alles mit Feuer und Schwert verheeren würden.

Dieses Manifest ließ der französische Besfehlshaber in allen venetianischen Ortschaften, die an Tyrol grenzen, öffentlich anschlagen.

Die Tyrolier Landesschüzen rissen aber solches mit Verachtung herunter; und dieser Versuch machte gar keinen Eindruck auf das biedere Volk Tyrols; man bemühte sich auch wenig, dieses Manifest zu unterdrücken: vielmehr hatte die Bekanntwerbung desselben die vorhergesehene Wirkung hervorgebracht, daß eben durch die Zumuthungen der Untreue und Feigheit die Abhänglichkeit an das Vaterland und Fürsten mehr befestigt, und der Muth und die Entschlossenheit mehr angefeuert, folglich nur Holz zur Flamme gelegt wurde: die beyden Deputationen blieben fest auf ihren Posten, und arbeiteten mit so mehr Anstrengung und Begeisterung für die gerechte Sache der Landesverteidigung.

Unter so einem Gange verschwand allmählig die erste Gefahr eines feindlichen Einfalles. Gegen Ende Junius 1796 trafen schon die Truppen der Avantgarde der vom allergnädigsten Landesfürsten nach Italien zu Hülfe beorderten neu formirten k. k. Armee im südlichen Tyrol ein, und der würdige General-Feldmarschall-Lieutenant Baron von Melas, welcher zu damahlinger Zeit das Interims-Commando führte,

führte, ließ schon etwas vorrücken. Anfangs Julius, als diese neue k. k. italienische Armee zum Theil auch schon im Lager an den tyrolischen wälschen Grenzen eingerückt war, veranlaßte der anfänglich als k. k. Militär-Hof-Commissär in das Land hereingeschickte würdigste und einsichtsvolleste General-Feldzeugmeister Baron von Alvinczi mit hoher Landesstelle, und Hochstiften und Ständen einige Conferenzen.

Eine diesfallsige höchst wichtige Conferenz wurde am 5ten Julius zu Bozen, bey welcher auch der dortmählig Landes-Gouverneur Freyherr von Waidmannsdorf gegenwärtig war, abgehalten.

Bey dieser Zusammentretung ward dem Lande zu einer Erleichterung im Aufwande, und in der Rücksicht, daß die k. k. in Tyrol stehende Armee damahls schon so beträchtlich angewachsen war, zugestanden, die Landes-Truppen bis auf 34 Compagnien zu vermindern, welche Zahl aber wenige Tage darnach auf 37 erhöhet wurde.

Auch

Auch wurden bey dieser Zusammentretung über die künftige Armirung und Verpflegung der Landes-Truppen, dann wegen der landesfürstlichen Beiträge zur Bestreitung der Defensions-Auslagen, und wegen diesfallsiger monathlicher Beiträge aus der Feldkriegs-Operations-Casse Verhandlungen nach der Verfassung des Landes gepflogen. Ferners ward dabei beschlossen, daß es bey der Verfassung zu verbleiben habe, der zu Folge die Defensions-Geschäfte in nördlichen Theilen die landschaftliche Deputation zu Innsbruck, in südlischen Theilen aber die landschaftliche Deputation in Bozen besorgen, und zu dieser landschaftlichen Deputation ein O. Oer. Gubernial-Rath zur Geschäfts-Mitleitung von landesfürstlicher Seite abgeordnet werden soll.

Wo übrigens in vorkommenden wichtigen Fällen die hohe Landesstelle mit der landschaftlichen Deputation zu Innsbruck ferners zusammen treten, und gemeinschaftliche Schlüsse fassen werde.

Die Verminderung der Landes-Truppen auf 34 und 37 Compagnien dauerte nur auf zu kurze Zeit. So

So glücklich auch die am 29ten Julius 1796 begonnene Vorrückung der neuen k. k. italienischen Armee war, an deren Spitze der vorhin am Rhein gestandene, und durch große Kriegs-thaten schon lange, sehr berühmte General Feldmarschall Graf von Wurmser das Ober-Commando führte, so wesentliche Siege diese Armee in wenigen Tagen gegen die Feinde erfocht, so schnell dieselbe die vom Feinde belagerte Festung Mantua entsekte, und mit Lebensmitteln versah: so mußte sie doch wegen jähre erlittener Stösse sich schnell wieder ins Tyrol zurückziehen, und das Vaterland sah sich von einem neuerlichen feindlichen Einfalle plötzlich bedrohet; daher drang auch das k. k. Armee-Commando darauf, die auf 37 Compagnien einsmahl herabgesetzten Landes-Truppen beträchtlich und eiligst zu vermehren.

Die k. k. Armee am Rhein hatte nicht minder im Monathe Julius, und im Anfange Augusts Kriegsunfälle erlitten, so daß die Franzosen den nördlichen Grenzen Tyrols, von Schwaben her, sich allseitig näherten, und das Vaterland auch von dieser Seite in Gefahr kam.

Die

Die Anzahl der Landes-Truppen musste also unter solchen widrigen Ereignissen auf allen Seiten vermehrt werden; und zu Taurers, Martinsbrück und Fünstermünz in Wenggau, auf dem Arkberg, zu Ehrenberg, Scharnitz, Luitpold und Fernstein in Ober-Innthal, dann bey dem Passe Aachen und der Festung Ruffstein in Unter-Innthal wurden Schanzen und Festungswerke theils ganz neu angelegt, theils ausgebessert, und hergestellt, und alle diese Festungswerke, vorzüglich Ruffstein, in wahren Vertheidigungsstand gesetzt.

Gegen die Hälfte des Monathes August 1796 trat die erschütternde Epoche ein, wo sich über den ganzen tyrolischen Horizont düstere Wolken zusammen zogen, und das zerstörendste Kriegsgewitter von allen Seiten zugleich auszubrechen drohte.

Auf beyden Seiten von den Feinden eingeschlossen befand sich dazumahl Tyrol in einem wahren Belagerungsstande. Da begann es den Landesschuh-Deputationen an Gewehren, an Munition, an barem Gelde, und an so vielseitem Wesentlichen je länger, je mehr zu gebrechen.

Da

Da sah sich Tyrol in einen gewaltsamen Zustand versetzt. Zu gleicher Zeit brach die Viehseuche aus; die ansteckenden Krankheiten fiengen dāmahls schaudervoll im Lande zu grassiren an; und die Theuerung der Lebensmittel stieg endlich auf einen Grad, der für das Heran dringen einer Hungersnoth zittern machte.

Dieser Zusammenfluß von Unheilen und Drangsalen vermochte indessen nicht, den festen Tyrolier zu beugen, noch ihn von seinem Entschluß zur Vertheidigung abzubringen. Den Frieden wünschte er sich dazumahl wohl brünstiger, als jemahls; aber die Waffen ließ er darum nicht aus Händen; er wollte den Friesen eher erkämpfen.

Unter diesem Drucke von Drangsalen nahmen die beyden Schuh-Deputationen mittelst des in Wien befindlichen Deputirten, und zum Theile mittelst des eigens dahin abgeschickten Eilbothen zu dem höchsten Landesfürsten ihre Zuflucht, stellten höchst demselben die äußerste Gefahr des Vaterlandes dringendst und freymüthigst vor, flehten um Hülfe, um kraftvolle Unterstützung; und — sie blieben auch nicht unerhört.

Es

Es wurde eine Summe von 200,000 fl. denselben vom allerhöchsten Hofe über die bereits früher erhaltene Cameral-Vorschüsse neuerlich vorgeschossen. General Feldmarschall-Lieutenant Baron von Fröhlich wurde dem Lande Tyrol mit einem ansehnlichen Corps zu Hülfe geschickt, und mehrere tausend Stück Gewehre langten zur Bewaffnung des Volkes Tyrols mittelst Eils-Transporte an. Zugleich sandte aber auch der gütigste Monarch den Schutzgeist Tyrols, seinen Minister Grafen von Lehrbach als k. k. Hof-Commissär anher; und die Tyrolier Landschaft wurde laut hoher O. Der. Präsidial-Zustellung vom 28ten August 1796 angewiesen, in allen An-gelegenheiten und wichtigen Vorfällen, wo sich bisher an das Präsidium gewandt worden, an gedachten k. k. Minister und k. k. Hof-Commissär sich zu wenden.

Dieser Minister kam am 27ten August eben in dem Zeitpuncte in Tyrol an, wo die Feindes-gefahr von allen Seiten, und die Drangsalen aller Gattungen den höchsten Grad erstiegen hat-ten. Schnell und beharrlichst setzte er sich mit den Stellvertretern der allergetreuesten vier Stände Tyrols an die Spitze der Vertheidi-gungs-

gungs-Geschäfte; die höchste Feindesgefahr vermochte ihn nicht, sich von den Ständen zu trennen; er leitete rastlos: und der angeborne Enthusiasmus der treuen und muthvollen Tyroler für die Rechte Gottes, des Landesfürsten und des Vaterlandes wurde bey den größten Stürmen der Feinde nie gelähmt, sondern die Saite der Begeisterung zur Gegenwehr nur immer mehr gespannt. Der gedachte Minister sorgte zugleich aber auch, daß die erschöpfte Landes-Casse vom höchsten Hofe kraftvoll mit Geldvorschüssen unterstützt, und das bedrängte Vaterland von den k. k. Truppen thätigst beschützt wurde.

Mit Anfange des Monaths September 1796 machten die Feinde ernstlich Miene sowohl in das südliche, als nördliche Tyrol zugleich einzubrechen; die Macht der Landes-Truppen hingegen ward dazumahl im Nachgange des unterm 30ten August 1796 im allerhöchst landesfürstlichen Nahmen im Drucke erschienenen Aufhebths des landesverfassungsmäßigen vierfachen Zuzuges durch angestrengte patriotische Maßnahmungen auf eine sehr respectable Zahl von mehrern tausend Mann gebracht.

Der

Der Ober-Befehlshaber der französischen Armee Buonaparte erließ von seinem Hauptquartier aus Brescia den 13ten Fructidor, oder 29ten August 1796 abermahl ein Manifest an die Einwohner Tyrols, forderte sie auf, die Waffen niederzulegen, und bedrohte jeden Tyrolier Landsvertheidiger, der bewaffnet angetroffen würde, und so in französische Hände fiel, auf der Stelle erschiessen, sein Haus anzünden, und seine Verwandte noch bis in den dritten Grad nach Frankreich führen zu lassen: allein eben dieses Manifest erweckte den vollesten Unwillen bey dem biedern Tyrolier; und sein Enthusiasmus wurde andurch nur noch mehr angefacht, und verbreitet.

Es war indessen in dem großen Buche der Verhängnisse schon einmahl aufgezeichnet, daß die Franzosen nunmehr das erste Mahl bis zum deutschen Boden Tyrols vordringen, und das wälsche Confinium mit der Stadt Trient, und mit dem größten Theile des Hochstift trientnerischen Bezirkes auf kurze Zeit in Besitz nehmen mögen.

Der

Der k. k. commandirende General Feldmarschall Graf von Wurmser brach zwar den 2ten September 1796 mit dem größten Theile seiner Armee von Trient auf, gieng mit derselben über Valsugana, um der bedrängten Festung Mantua zu Hülfe zu kommen und solche zu entsezen.

Inzwischen griffen aber die Feinde am 4ten und 5ten September das im Tyrol rückgelassene schwache Corps der k. k. Truppen, und die aussgestellten Landesvertheidiger an wälschen Grenzen rasch und unausgesezt an; und dasselbe, und die Landesvertheidiger mußten nach den mutigsten und tapfersten Widerstande endlich der großen Uebermacht der Feinde weichen, und bis Salurn und Neumarkt sich zurückziehen.

Die über Valsugana zum Entsezen Mantua's nach Italien vorgerückte k. k. Hauptarmee wurde von dem mit seiner Hauptstärke in Tyrol eingedrungenen Feinde auf dem Fusse verfolgt, und erlitt vorzüglich bey Bassano am 8ten September Unfälle. Dessen ungeachtet drang doch der Ober-Befehlshaber Feldmarschall Graf von Wurmser über Legnago unter blutigen Tressen bis Mantua vor, und zog sich mit einem großen

großen Theile der k. k. Hauptarmee in die Festung. Indessen ward aber die durch Wallsee vorgerückte k. k. Hauptarmee von Throl abgeschnitten; und dessen Schübung für weiters feindliches Vordringen beruhte also auf jene wenige im Lande rückgelassene k. k. Truppen, und den Tyrolier selbst. Der Tyrolier zeichnete sich auch eben bey diesen Kriegsunfällen mit seiner Biederkeit, Muth und Entschlossenheit noch mehr aus. Von allen Gegenden strömte das Volk herbei, und ergriff die Waffen.

Einen Original-Zug des Tyrolier-Muthes, und des glühenden Eifers, das Vaterland zu vertheidigen, ohne dabei auf Gold hinzusehen, deckte den beyden Deputationen die Erfahrung auf, und dieselben halten sichs zur Pflicht, solchen Zuges hier zu erwähnen; daß nähmlich in allen Zeitpuncten der größten Gefahr die Deputationen immer die kleinste Mühe hatten, die Defensions-Mannschaft nicht nur complet zu erhalten, sondern auch zu verdoppeln, ja auch noch über diese Zahl zu vermehren; daß aber, wie der Krieg wieder eine gute Wendung genommen hatte, und das Vaterland gerettet schien, die Defensions-Mannschaft wieder nach Hause

Haute sich sehnte, und die Deputationen große Mühe hatten, die, ob schon viel kleinere, noch zur Bewachung der Grenzposten erforderliche Zahl auf den Beinen zu erhalten.

Diese immer gleich gemachte Erfahrung bewährte aber den ächtesten Patriotismus des Tyrolers, daß es ihm nähmlich bey seinen Auszügen nicht um Sold, nicht um einen Scheindienst, sondern einzig um ernstliche Rettung des Vaterlandes zu thun war.

Diese angenehme Erfahrung machten die Deputationen auch vorzüglich in dem eben gedachten Zeitpunkte der am 6ten September für das südliche deutsche Tyrol so außerst gestiegenen Feindesgefahr. Gleich nach deren Kundmachung war schon eine große Zahl der herbeigeeilten Landesverteidiger zur Disposition der Deputationen.

Während dem besetzte auch der k. k. Generalmajor Baron von Loudon die für Deutschtyrol höchst gefährlichen Pässe vom Monsberg, nahm dort die vortheilhafteste Stellung, sah sich dadurch schon am 4ten September im Stande,

de, mit dem wenigen unter seinem Commando gestandenen Militär, und den Landes-Truppen von Rocchetta aus bey Deutschmeck einen Angriff auf den Feind zu machen, ihn bis Lavis zurück zuschlagen, und ihm so die damahls wichtige Position bey Walschmichael zu nehmen.

Mehrere Throler Landesvertheidiger gaben bey dieser Affaire Beweise der besondern Tapferkeit, und der Feind, durch diese Probe von Unerschrockenheit genügsamer gemacht, wagte es damahls nicht, das weitere Vordringen in das deutsche Tyrol zu versuchen.

Das Kriegsglück im deutschen Reiche nahm inzwischen einen mächtigen Umschwung. Des Erzherzogs Karl königliche Hoheit schlug den französischen Ober-General Tourdan zu wieders hohltten Mahlen tüchtig, rückte in Frankfurt ein, und zwang zugleich den Ober-General Mos reau, sich zum Rückzuge anzugemessen und zu bequemen.

Der k. k. General Baron von Fröhlich ließ
am 7ten September 1796 auf allen Puncten,
C haupt-

hauptsächlich aber bey Ragelried angreifen, und hatte den Feind bis Durach zurück geschlagen.

Am 13ten September wurden die Feinde zwischen Immenstadt und Tannheim, dann im Kempter - Walde von dem gedachten k. k. General neuerlich geschlagen, wobei die vaterländische Vertheidigungs - Mannschaft im Muthe, und in Geschicklichkeit, zu treffen, sich besonders ausgezeichnet hat.

Die Siege des Erzherzogs Karl an der Donau, und am Rhein wurden immer glänzend; und die Feinde mußten dem jungen Helden Deutschlands aller Orten weichen, und ihr Heil in der Flucht über den Rhein suchen.

Der k. k. General Baron von Fröhlich verfolgte ebenfalls seine Siege, rückte den 17ten September schon in Kempten ein, und verfolgte das besiegte feindliche Corps immer weiter.

Im südlichen Landestheile von Tyrol ward diese Zeit hindurch die Position bey Wälschmichael und im Zimmerthale behauptet, und der Feind fortan in Respect gehalten.

Die

Die Landesvertheidigungs-Mannschaft zeichnete sich bey vielen kleinen Vorposten-Geschichten, die da vorfielen, rühmlich aus, und rettete 'nebst dem damahls zusammen geschmolzenen, aber äußerst braven Ueberreste der im Lande rückgebliebenen k. k. Truppen für jenen Zeitpunkt das deutsche Tyrol.

Durch solche große Ereignisse, und durch die angestrengtesten Landesvertheidigungs-Anstalten ist das deutsche Tyrol dieses Mahl von einem feindlichen Einfalle gänzlich befreyet, und durch die Siege des großen Retters Deutschlands für das nördliche Tyrol alle weitere Feindsgefahr schnell abgewendet worden, so daß die Defensions-Anstalten im Norden gänzlich eingestellt werden konnten.

Die große Anzahl von so vielen tausend Mann Landes-Truppen, welche in den Monaten August und September 1796 zugleich im südlichen, und im nördlichen Tyrol auf den Beinen gehalten werden mußten, veranlaßte aber der landschaftlichen Casse gewaltige Auslagen, die verbunden mit den höchst beträchtlichen Kosten, welche auf Herstellung mehrerer Schanz-

werke, und vorzüglich der Festungsgebäude zu Scharnitz und Ehrenberg erliefen, die landschaftliche Casse an Barschaft ganz erschöpft hatten. Selbst die großen Vorschüsse, welche vom allerhöchsten Hofe der landschaftlichen Cassa von Zeit zu Zeit ausgefolgt wurden, und die Anlehen, welche vorzüglich von dem Geistlichen- dem Adel- und dem Bürgerstande zur landschaftlichen Cassa eingelebt wurden, reichten nicht mehr zu, die landschaftlichen Defensions-Kosten länger und sicher zu bedecken. Und doch betru- gen solche Anlehen, welche diese Patrioten selbst bey dem Eindringen und Vordringen der Feinde in das Herz des deutschen Tyrols unausgesetzt darbrachten, mit Einschluß der ansehnlichen Anlehen, welche das fürstliche Erzstift Salzburg mit einem gegen die Tyrolier Landschaft bey jeder Gelegenheit im ausgezeichneten Masse be- zeigten nachbarschaftlichen Wohlwollen vorstreckte, die Summe von 914,005 fl., und zugleich belief sich auch das Silber, welches zum Einschmelzen der Landschaft dargebracht wurde, auf die Summe von 142,051 fl., wo endlich über diese Summe auch noch an ganz freywilligen Beyträgen und Opfern 18,141 fl. einging.

Was hieben den Patriotismus des biedern Tyrolers noch krönte, war das großmuthige und edle Benehmen, daß ungeachtet die Aufkündigungen der bey der Landschaft anliegenden Capitalien nie eingebogen waren, ungeachtet nach vorhergegangener halbjähriger Aufkündigung die rückgesforderten landschaftlichen Capitalien immer richtig und bar bezahlt wurden, und ungeachtet mit dem baren Gelde dortmahls so außerordentliche Speculationen und Vortheile zu machen waren, der Tyroler außer dem höchsten Nothfalle von der landschaftlichen Casse doch keine Capitalien abzutreiben verlangte. Da aber alle jene Geldzuflüsse, alle diese patriotische Auszeichnungen des Tyrolers dem nothigen Defensions-Aufwande nicht entsprachen; so mußte man nebsthey auf eine schnell einbringlich zu machende Abgabe den Gedanken fixiren.

Eine Classen- und Capitalien- Steuer nach dem Beyspiele der Vorzeiten zu beheben, wurde demnach in Vortrag gebracht; und die hohen Committentschaften wurden hierüber um ihre Abstimmung und Einwilligung verfassungsmäßig einvernommen.

Die

Die Bewilligungen zu dieser vorgeschlagenen Classen- und Capitalien- Steuer langten von den Committentschaften schriftlich ein ; der allerhöchste Schutz- und Landesfürst genehmigte mit allerhöchster Belobung diese Steueranlage mittelst Hof- Ministerial- Schreibens aus Wien vom 19ten September 1796 ; und am 8ten November 1796 erschien das im allerhöchsten Maßmen ausgefertigte gedruckte Classen- und Capitalien- Steuer- Patent.

Der landschaftlichen Cässe wurden auch durch diese Abgabe beträchtliche Zuflüsse an barrem Gelde sogleich verschaffet ; und Patrioten wetteiferten , diese zu nichts anderm , als zur Rettung des Vaterlandes bestimmte Steuer eiligst zu entrichten.

Da so viele Landesvertheidiger bey dem feindlichen Einfalle in das wälsche Tyrol , und bey den feindlichen Vorfällen im Etschthale , und an der nördlichen Landesgrenze mit Muth und Tapferkeit sich ausgezeichnet hatten ; so hielten es die beyden Schutz- Deputationen für einen schicklichen Zeitpunct , und in allem An- betracht sogar für nothwendig , dafür zu sorgen ,

däß

- daß auch die Handlungen von ausgezeichneter Tapferkeit bey der Mannschaft der Landesverteidiger ehrenvoll belohnt, der Vergessenheit entrissen, Aufmunterung hierüber verbreitet, rühmliche Nachfeierung rege gemacht, und auf die Nachkommlinge fortgepflanzt werden möchte.

Die beyden Deputationen wandten sich daher diesfalls mittelst des k. k. Ministers und Hof-Commissärs an Seine k. k. Majestät, und an des Erzherzogs Karl königliche Hoheit. Ihre Absicht wurde auch erreicht, und ihre Bit-ten in der Folge durch die alles vermögende hohe Unterstützung des gedachten Hof-Commissärs mit dem gewährt, daß vermöge k. k. Hof-Directorial-Decrets vom 7ten November 1795 eigene Ehren-Medaillen nach dem ständischen Vorschlage ausgepräget, und im allerhöchsten Mahnen unter die tapfern Throler Landesverteidiger vertheilt werden dürfen. Auch haben Seine königliche Hoheit der Erzherzog Karl gnädigst erklärt, bey Seiner k. k. Majestät um die höchste Gewährung des k. k. Militär-Ordens für die Officiere, und um die Verleihung der goldenen und silbernen Ehren-Medaillen für die Unter-Officiers und Gemeine der Throler

roler Vertheidigungs-Mannschaft in dem Falle immer einzuschreiten; wenn die Landesvertheidigungs-Mannschaft, welche mit den k. k. Truppen diente, über ausgezeichnete persönliche tapfere Handlungen mit den hiezu erforderlichen Zeugnissen sich ausweisen könne.

Ihre königliche Hoheit die allerdurchlauchtigste Erzherzoginn Elisabeth hatte ebenfalls schon früher unterm 2ten Junius 1796 zur Auffmunterung und Belohnung der treuen und tapfern Tyrolier an die tyrolische Landschaft die gnädigste Erklärung gemacht, daß höchst dieselbe als Mitstand und Einwohnerinn von Tyrol nach ihren Kräften einigen Vorrath von goldenen und silbernen Uhren, Tobaksdosen, Leuchtern, Messerbestecken, und Medaillen zusammen legen, und sie nach vollendetem Kriege als ein Denkmahl der Tapferkeit mit eigener Hand denjenigen übergeben werde, welche sich in gefährlichen Gelegenheiten durch besonderes Verdienst vor allen andern ausgezeichnet haben, und hierüber durch Zeugnisse ihrer Officiere die Würdigkeit werden beweisen können.

Diese

Diese erhabenste Handlung erfüllte die bie-
dern Bewohner und Vertheidiger Throls mit
noch mehr Muth und mit ewiger Dankbarkeit
gegen diese mildthätigste Fürstinn.

Im Anfange Novembers 1796 bekam das
bey Lavis gestandene feindliche Corps eine be-
trächtliche Verstärkung : denn der Feind, wel-
cher die Anrückung des k. k. commandirenden
Feldzeugmeister Baron von Alvinci gegen Bas-
sano wußte, suchte durch einen kühnen Streich
im Tyrol desselben Fortschritte unmöglich zu
machen.

Wirklich machte der Feind am 2ten No-
vember beym Grauen des anbrechenden Tages
auf mehrern Puncten bey Bedol, Lisignago,
Faedo, Wälschmichael und Segonzano einen
unerwarteten raschen Angriff; und wollte das
in diesen Gegenden gestandene k. k. Corps ganz
werfen ; allein nach hartnäckigen blutigen Tres-
sen wurde der Feind auf allen Puncten mit
Verlust an vielen Todten und Gefangenen ges-
schlagen ; und hier war es auch, wo die Tyros-
ler - Landesvertheidiger sich durch Tapferkeit
ganz besonders hervorthaten, und an dem glück-
lichen

lichen Ausschlage jenes gefährlichen Tages wesentlichen Antheil nahmen.

Mit dieser glücklichen Affaire schien es auch, das Kriegsglück wollte beginnen, der k. k. italienischen Armee wieder hold zu werden.

Das unter Commando des k. k. Feldmarschall-Lieutenants Baron von Davidovich gestandene k. k. Haupt-Corps begann am 4ten November eine allgemeine Vorrückung, und griff den Feind auf allen Puncten an.

Das Zentrum unter dem Commando des Feldmarschall-Lieutenants Baron von Davidovich rückte der Strasse nach bey Walschmichael und Lavis vor.

Der linke Flügel unter dem Commando des Generalmajors Grafen von Spork, dann der Generalmajore Fürsten von Reuß, und Barons von Bukasovich überfiel und sprengte den Feind außer Sevignano, und drang unter mehrern zum Nachtheile der Feinde ausgesunkenen Gefechten durch das Thal Pine vor. Auch die in Valsugana gestandene Abtheilung dieses linken

linken Flügels zwang den Feind durch muthige Angriffe bey Caldonazzo , Vigolo und Lavazone sich zurück zu ziehen.

Der rechte Flügel unter dem Commando des Generalmajors Baron von Loudon wirkte wesentlich: dieser Flügel griff am 4ten November das verschanzte feindliche Lager bey Cadine an, lieferte da dem Feinde ein blutiges Tressen, jagte ihn durch Bucco di Vela bis nach Trient, und ungeachtet der Feind durch Abbrennung der St. Lorenz- Brücke in Trient sich festzustellen glaubte, überseckte General Loudon mit Zuhilfnahme einiger Schiffe doch muthvoll die Etsch, und zog schon am 5ten November unter Jubelgeschrey siegend in Trient ein.

In dieser Zeit rückte auch die k. k. italienische Hauptarmee zur Entsezung und Befreiung der Festung Mantua vor, und der kluge und erfahrene k. k. Feldherr Baron von Alvinci schlug den starken Feind schon am 6ten November bey Bassano.

Im Tyrol versuchte der Feind zwar in der Enge von Calliano noch Widerstand zu leisten, blutig

blutig und hartnäckig waren die da vorgefallenen Schlachten: allein der Feind musste den tapfern wiederhohlt Angriffen des dort sich wieder vereinigten k. k. Haupt-Corps, und der Landesschützen mit großem Verluste am 7ten November endlich doch weichen. Nach diesem blutigen Tage hatte der Feind zu einem fernern Widerstande im Throl nicht mehr Lust, retirirte über Roveredo und Alla schnell aus dem Lande, und erlitt von Seite des rechten Flügels unweit Nago noch eine Schlappe. So ward das ganze wälsche Confinium schon am 8ten November vom Feinde geräumt, und kein wehrhafter Franzose stand mehr auf Throler Boden.

Bey diesem Vorrücken der k. k. Armee, und bey mehrfältigen den Feinden gelieferten Schlachten haben die Throler-Landesverteidiger mehrmahl Proben ihrer Tapferkeit abgelegt, und zur glücklich erfolgten Befreyung des Basterlandes selbst nach dem Zeugniß des hohen Armee-Commando wesentlich, von allen Punkten aus, mitgewirkt.

Dieses siegende k. k. Corps der Armee, das seine erfochtenen Siege zu verfolgen, und zum Ent-

Entsatz Mantua's ebenfalls schon bis am Minzio vorgerückt war, wurde von den Feinden jäh wieder in das Tyrol hereingedrückt; und so musste auch die k. k. Armee nach der am 17ten November 1796 vorgefallenen Schlacht bey Arcole sich wieder nach Bassano zurück ziehen.

Nach solcher in Absicht auf die Befreiung von Mantua der k. k. Armee nicht gelungenen Vorrückung wurde diese Hauptfestung von den Feinden immer mehr und mehr eingeschlossen; und man musste eilen, derselben zu Hülfe zu kommen, da sie sonst aus Abgang der Lebensmittel, und wegen der Krankheiten hätte fallen müssen.

Die k. k. Armee in Italien, und das im Tyrol gestandene k. k. Corps erhielt daher gegen Ende Decembers 1796 die höchste Ordre ehestens vorzurücken.

Um in Rücksicht dieser Vorrückung für die Deckung Tyrols auf jedem widrigen Falle kraftvolle Vorsichts-Maßregeln auch von Seite des Landes zu treffen, der k. k. Armee aber dadurch das Vorrücken zu erleichtern, und den Rücken

zu decken, wurde auf Veranlassung des die k. k. Armee in Italien commandirenden Feldzeugmeisters Baron von Alvinci eine Concertation auf dem 27ten December 1796 von dem k. k. Hof-Commissär Grafen von Lehrbach nach Trient ausgeschrieben, und Hochstifte und Stände hies zu vorgeladen.

In dem Vortrage, welchen bey dieser unter dem Vorsize des gebachten k. k. Hof-Commissärs mit dem Armee Commando zu Trient abgehaltenen Concertation der commandirende General Feldzeugmeister Baron von Alvinci machte, rühmte dieser einsichtsvolle Feldherr, als mehrmonathlicher Augenzeuge, die schon thätigst bewiesene Bereitwilligkeit, und muthvolle Entschlossenheit des Throlers, für seine Religion, Landesfürsten und Vaterland zu streiten, alles zu wagen, in sehr ehrenvollen Ausdrücken; und nur auf diese schon gemachte Erfahrung gründete er die sonst unmöglich geschiedene Ausführbarkeit einer so schnellen Vermehrung und Organisirung der Landes-Truppen, wie für seinen großen Plan, und für jene Umstände, wo er es mit einer höchst zahlreichen feindlichen Armee aufzunehmen, und nebstden

um

um sich her so viele Hindernisse zu bekämpfen hatte, nothwendig war.

Wirklich ward auch in solcher Concertation unter der allvermögenden Einwirkung des k. k. Ministers und Hof-Commissärs Grafen von Lehrbach beschlossen, und zugleich die Einleitung verfassungsmäßig getroffen, daß die Zahl der Landes-Truppen, welche nach der lezthin erfolgten Befreyung des Landes beträchtlich vermindert worden war, an den wälschen Grenzen eiligst auf 10,000 Mann gebracht werden solle; und zugleich solle auch, falls der Feind es wagen würde, während der Vorrückung der k. k. Armee nach Italien auf irgend einer Seite im Tyrol einzudringen, die Sturmglöcke geläutet werden, und das auf diesem Falle vorbereitete Volk an wälschen Grenzen solle dann in Masse zu den Waffen greifen, und so, mit den im Lande rückbleibenden k. k. Truppen vereinigt, dem feindlichen Einfalle kraftvollen Einhalt thun.

Ueber die bey dieser Conferenz von den anwesenden Stellvertretern der Stände in Vortrag gebrachte schaudervolle feindliche Behandlung,

lung, welche die in französische Gefangenschaft gerathenen Tyrolier-Landesschützen zu erfahren haben, wo sie doch die in großer Anzahl gefangen genommenen Franzosen immer menschlich behandelt hatten, versicherte der k. k. commandirende General Feldzeugmeister dem k. k. Hof-Commissär, und den Ständen feierlichst, er werde dem Ober-Befehlshaber der feindlichen Armee in Italien neuerlich, und mit allem Nachdrucke erklären, daß er als commandirender General im Nahmen Seiner Majestät des Kaisers gegen die in Kaiserliche Gefangenschaft gerathenen französischen Soldaten die Repressalien im verdoppelten Maße gebrauchen lassen werde, wosfern von feindlicher Seite noch fortgeschahren würde, die constitutionsmäßigen, und von Seiner k. k. Majestät mitbesoldeten Tyrolier Landes-Truppen in ihrer Gefangenschaft wider alles Kriegs- und Völkerrecht zu misshandeln, oder gar todt zu schiessen.

Dieses an den Ober-Befehlshaber der französischen Armee Buonaparte mit den offenssten Gründen erlassene Erklären brachte auch die Wirkung hervor, daß nachhin die Tyrolier Landesvertheidiger, die in die feindliche Gefangenschaft

schaft fielen, nicht mehr so grausam mißhandelt wurden; vielmehr muß man zur Ehre des französischen Generals Toubert hier bemerken, daß dieser General mehrern Officieren von der Landesverteidigungs-Mannschaft, die nachhin in seine Gefangenschaft geriethen, Geldvorschüsse machen ließ.

Ueber die bereitwilligste Mitwirkung der Hochstifte und Stände zu diesen abgeschlossenen Vertheidigungs-Anstalten wurde ihnen auch mittelst einer von Seiner k. k. Majestät eigenhändig gefertigt nachgefolgten allerhöchsten Entschließung vom 1ten Februar d. J. das gnädigste Wohlgefallen zu erkennen gegeben.

Die Anzahl von 10,000 Mann Landess-Truppen wurde schleunigst aufgebracht, alles ward von Seite des Landes eingeleitet, um diese Vorrückung zugleich zu unterstützen.

Schon am 12ten Jänner 1797 ging die neuerliche Vorrückung der k. k. Armee in Italien über Montebaldo gegen Rivoli glücklich vor sich; der Feind ward bey Rivoli bereits auf das äußerste gebracht, und der mit den

tiefsten Einsichten entworfene Plan seiner glücklichen Vollendung schon nahe, als es dem Feinde jähling gelang, einen in der Verzweiflung gewagten kühnen Streich unter Dazwischentreitung von Umständen, welche für die k. k. Armee widrig waren, mit dem unerwartetsten Glücke auszuführen, und so dem Ausschlage einer grossen und einsichtsvollen Operation eine vollends entgegengesetzte Wendung zu geben. So glücklich also diese Vorrückung in ihrem Anfange war; so war doch in ihren Folgen für Tyrol keine unglücklicher, als eben diese. Auf allen Seiten wurden die Colonnen der k. k. Armee zurückgedrückt, und die von Seite Bassano unter Commando des Feldmarschall-Lieutenants Provera in die Gegenden von Legnago vorgedrückte k. k. Colonne wurde zerstreut, auch zum Theil gefangen genommen. — Durch diese unglückliche Ereignisse scheiterte der Plan, die so wichtige Festung Mantua zu entsezen, gänzlich; und es stieg die Feindesgefahr nicht nur vom neuen für Tyrol, sondern auch für die innerdsterreichischen Erbstaaten sehr; der Rest der k. k. italienischen Armee zog sich zur Deckung dieser Erbstaaten größtentheils auf Villach zu; jedoch sorgte der en Chef commandirende k. k. General

ral Feldzeugmeister Baron von Alvinhi unter diesen widrigen Umständen für Tyrol, möglichst, und übergab die Vertheidigung des Landes Tyrol den höchst schäkabren k. k. Generalmajoren Baron von Liptay, Baron von Loudon, und Baron von Zukasovich.

Das unter ihrem Commando im Tyrol rückgelassene Corps war aber ungeachtet seines geleisteten tapfern Widerstandes zu schwach, das Vordringen des in Tyrol mit Macht eingesfallenen Feindes zu hindern.

Am 28ten Jänner besetzten die Feinde schon Riva und Arco, am 29ten rückten selbe in Roveredo und am 30ten Jänner in Trient ein. Am 31ten Jänner ward das kleine k. k. Corps bis Salurn zurückgedrängt.

Bey allen diesen unglücklichen Attacken des Monathes Jänner, und bey diesem Einfall der Feinde in das wälsche Tyrol litten besonders die wälschen Landesschühen- Compagnien mächtig; so muthvolle Gegenwehr die gesammte Landesvertheidigungs-Mannschaft den Feinden auch geleistet, und so tapfer sie auch geschlagenen hatte.

Mehrere Hunderte geriethen hiebey in Gefangenschaft, die Zahl der Todten und Blessirten war bedeutend, und ein großer Theil derselben wurde zerstreut.

In Salurn endlich nahm der einsichtsvolle commandirende Generalmajor Baron von Liptay ungeachtet seines kleinen Corps doch eine so vortheilhafte Position, und ergriff so kluge Maßregeln, daß die Feinde dazumahl von einem weitern Vordringen abliessen. Sein Stand war jedoch äußerst mißlich, so daß der gedachte commandirende General Baron von Liptay so gleich am 1ten Februar von Salurn aus an die südliche Deputation um schleunigste Verschaffung deutscher muttvoller Landesschüßen-Companien das dringendste Ansuchen mit dem Ausdrucke machte, daß bey den geringen militärischen Kräften nur die thätige Mitwirkung des Landes die Rettung der Provinz Tyrol hoffen lasse.

Die beyden Deputationen wandten sich zutrauensvoll bey so einer höchst gefährlichen Lage des Vaterlandes mittelst des k. k. Ministers und Hof-Commissärs mit den dringendsten Vor-

Vorstellungen an den höchsten Landesfürsten, und an des Erzherzogs Karl Königliche Hoheit. Selber Minister nahm die Unterstützung dieser Darstellungen auch gütigst auf sich, traf schnelle und kraftvolle Heilanstalten; und der Feind wurde von dem Eindringen in das deutsche Tyrol einsmahls abgehalten.

Inzwischen wurden Landesverteidiger-Companien von den entferntesten nördlichen Bezirken und Gerichten des Viertels Unter-Innthal, Ober-Innthal und Vinschgau zur Hülfe des bedrängten Viertels an der Etsch, und zur Rettung des Vaterlandes in forcirten Märschen in das Etschland abgeschickt. Aber auch die Feinde verstärkten sich indessen bey Lavis immer mehr; das k. k. Corps der Armee im Tyrol erhielt aber nur kleine Verstärkungen, weil zur Ausführung des Planes im Ganzen die vom Rhein angekommenen k. k. Truppen alle nach Salzburg beordert wurden.

In dieser Lage, und wo die Hauptfestung Mantua durch eine lange feindliche Einschließung und Belagerung auf das Neuerste gebracht und außer Stand gesetzt, sich noch länger

zu halten, durch Capitulation vom 2ten Februar dem Feinde schon übergeben war, ließ sich vorhersehen, daß der Feind ehestens angreifen und alles anwenden werde, um in das deutsche Tyrol einzudringen, und die mit dem Besitz des deutschen Tyrols für ihn verbündeten als lehrwichtigsten Vortheile zu erringen und zu behaupten. Er machte schon immerzu im Monat Februar und März Anfälle auf die von den k. k. Truppen, und von der Vertheidigungs-Mannschaft besetzten Posten, um deren Stärke zu prüfen.

Ein solcher Angriff war auch vorzüglich jener, welcher am 2ten März auf dem Coronaberg erfolgte, wo der Feind zugleich mehrere Posten mit großer Macht und Heftigkeit überfiel, so daß er wohl ernstliche Absichten eines weitern Vordringens gehabt haben möchte. Allein nach blutigen wiederhohlten Gefechten war er noch am selben Tage ganz in seine vorige Position mit beträchtlichem Verluste zurückgetrieben. An diesem glücklichen Abschlage des Angriffes nahm die Landesvertheidigungs-Mannschaft wesentlichen Anteil, und ihr tapferes Verhalten wurde mit ausdrücklicher Benennung

nung einiger besonders sich ausgezeichneten Landes-Officiere und Landesschützen in dem Raporte des k. k. Militär-Commandanten des taufsern Obrist-Lieutenants der k. k. Grenzscharfschützen von Ellin sehr angerühmt.

Nach solchen mehrern Prob-Angriffen, bey deren Bereitung die Landes-Truppen immer wackere Dienste leisteten, erfolgte endlich am 20ten März 1797 der Hauptschlag. An diesem unglücklichen Tage war es, wo der Feind mit großer Uebermacht den linken Flügel des k. k. Corps der Armee, und die dabei gestandenen Landesvertheidigungs-Truppen bey Cembra, Faedo und Monte Corona anfiel, diese Posten eroberte, und die k. k. Truppen nebst der Landesvertheidigungs-Mannschaft zurückdrängte.

Am 21ten März machte der Feind einen erneuerten allgemeinen Angriff, rückte von allen Puncten vor; und es war nach Erklärung des k. k. commandirenden General Feldmarschall-Lieutenants Baron von Kerpen durch Zusammentreffen mehrerer ungünstiger Umstände nicht mehr möglich, dem Eindringen der Feinde in die

die Fläche des Etschthales Einhalt zu thun; daher fasste der gedachte General auch den Plan, vom Etschthale in der Nacht des 22ten März mit seinem ganzen Corps den Rückzug anzutreten, und sich in die Gegend von Mühlbach zu ziehen.

Bey dieser plötzlichst geänderten Kriegslage, wo das k. k. Corps der Armee außer Stande, Etschland und Bothen zu beschützen, beyde ihrem Schicksale überlassen musste, kam die südliche Deputation in den Zustand einer nothwendigen Auflösung. Sie fand es dem Drange der Umstände, und ihrer Macht angemessen, ihren bisherigen Sitz mit den Schriften und Casse zu verlassen, sich mit der nördlichen zu vereinigen, und mit dieser für das Heil des Vaterlandes gemeinschaftlich zu arbeiten.

Vor ihrer Entfernung von Bothen am 21ten März Abends erließ aber die landesfürstliche und landschäftliche südliche Defensions - Deputation folgenden Aufruf an sämmtliche Städte und Gerichte an der Etsch, im Burggrafenamte, im Winschgau und am Eissacke,

" Eben

„ Eben jetzt um 9 Uhr Abends erhalten
 „ wir die bestürzendste officielle Nachricht, daß
 „ das in Tyrol stehende k. k. Corps der Armee
 „ durch verschieden zusammentreffende Umstände
 „ gedrungen, noch diese Nacht seinen gänzlichen
 „ Rückzug aus dieser Gegend antreten, und
 „ sich in die Gegend von Mühlbach ziehen
 „ werde,

„ Unsere Pflicht, vermöge deren wir bis
 „ her das Neuerste zur Rettung des Vater-
 „ landes angestrengt haben, fordert von uns
 „ auch, daß wir Städte und Gerichte von der
 „ so plötzlich und unerwartet geänderten Lage
 „ der Sachen, und von der nun gänzlich sich
 „ entfernenden militärischen Unterstützung in
 „ dem Augenblicke, da wir es selbst erfahren,
 „ zu ihrem Benehmen verständigen, und sie zu-
 „ gleich beschwören, ihrer heiligen Pflichten ge-
 „ gen die Religion, den Souverain, und das
 „ Vaterland, auch wann der Feind diese Ge-
 „ gend besetzt, mit tyrolischem Biedersinne in-
 „ gedenk zu bleiben, wo übrigens diese Depu-
 „ tation, um wenigst den nördlichen Theil des
 „ Vaterlandes zu retten, ihren Sitz einsmahl
 „ nach Störzing zurück verlegt.“

Der

Der Rückzug des k. k. Corps erfolgte auch richtig am 22ten März in der Nacht. Zu Beginn theilte sich dasselbe; dessen geringerer Theil unter dem Commando des Generalmajors Baron von Loudon zog sich nach Thöll und Meran, und der größere Theil unter dem Haupt-Commando des k. k. Feldmarschall-Lieutenants Baron von Kerpen zog sich auf Brixen zu, um sich nach dem nothwendig gefassten Rückzugs-Plane in der Gegend von Mühlbach zu halten. Allein dieser Plan scheiterte sogleich. Die unglücklichen Kriegsereignisse bey der k. k. italienischen Hauptarmee am Tagliamento, deren starke Retirade gegen Krain und Steyermarkt, und die Sprengung des Passes Pontieva veranlaßten, daß die in Pusterthal in beträchtlicher Zahl gestandenen k. k. Truppen vom hohen Hauptarmee-Commando Ordre erhielten, sich eiligst nach Salburg über die rauhesten Gebirge rückzuziehen, um von da aus der retirirenden k. k. Hauptarmee näher zu seyn, und sie unterstützen zu können. Dadurch wurde die Stellung in der Mühlbacher Gegend für das zusammen geschmolzene k. k. Corps des General Feldmarschall-Lieutenants Baron von Kerpen von der Seite Pusterthals äußerst gefährlich; und

und dieser Commandirende sah sich schon am 24ten März gendthiget, aus Brixen und der Mühlbacher - Gegend bis in die Position von Störzing um so mehr zurückzuziehen, als er immer die Hauptmacht des feindlichen Corps ganz gegen sich hatte, unter beständigen Gefechten die Feinde aufhalten, und eine feste Position suchen mußte.

So wurde auch die immer mit Patriotismus und Muth sich ausgezeichnete Stadt Brixen, so auch selbst das ganze zum Masse-Aufstande schon entschlossen gewesene Pusterthal, einer unabänderlichen Vorbestimmung zu Folge, dem Feinde gänzlich Preis gegeben; und es mußten auch die durch so viele Monathe zur Vertheidigung der Pusterthaler Grenzpässe Puchenstein, Beutelstein, Ampezzo und Kreuzberg ausgestellten Landesschützen-Posten bey dieser Lage, wo sie auf einmahl von allen Seiten isolirt da standen, eingezogen werden.

Unter diesen wichtigsten Ereignissen, wo es um die Rettung des Vaterlandes schon geschehen zu seyn schien, wo die Gegenwehr von der verzweifeltesten Ansicht war, wo die regulirten Trup-

Truppen auf wenige tausend Mann herabgesunken, wo kein militärischer Succurs mehr zu hoffen, wo alle Communication mit Pusterthal abgeschnitten war, wo die Franzosen schon die Pässe von Pontieva gesprengt, Görz und Triest genommen, in das Herz von Kärnthen, Krain und Steuermarkt eingedrungen, und derselben Hauptstädte Klagenfurt, Laybach und Graz in Besitz genommen hatten, wo alle diese Länder den Waffen der Franzosen schon unterlagen: — Da stieg der Muth des deutschen Volkes Tyrols erst auf die höchste Stufse, da wurde die Begeisterung zum Kampfe erst allgemein, da lebte erst das Andenken der Vorzeiten in dem höchsten Grade auf, daß nähmlich fremde Kriegsschaaren zwar in die Bergklüste Tyrols herein, aber nicht auf gleiche Art wieder hinaus kommen: da wurde endlich das Volk erst in einen Zustand und Gefühl versetzt, wo es seinen Kräften nichts mehr unmöglich hielt.

Unter dieser Stimmung des Tyrolier Volkes ließ sich keine andere als die beste Wirkung von dem Aufrufe erwarten, welcher zu Erzielung eines vereinigt wirkenden Masse-Aufstandes unter dem Vorsitze des k. k. Ministers und

und Hof: Commissärs zwischen hoher Landes-
stelle, und den Stellvertretern der Stände Ty-
rols in Innsbruck concertirt, und unterm 24ten
März an alle vom Feinde noch unbefestigte
Städte, Gerichte und Berg: Ortschaften hin-
ausgegeben wurde in dem wörtlichen Inhalte,
wie er hier folgt:

A u f r u f

des k. k. O. Ven. Landesguberniums einver-
ständlich mit der tyrolischen Landschaft
an das getreueste Volk des Landes Ty-
rol in den betreffenden Bezirken de
Dato 24ten März 1797.

„Nachdem gegenwärtig die Kriegslage das
„nördliche Tyrol bedrohet; so wird jeder ges-
„treue Tyroler hieraus die Nothwendigkeit er-
„sehen, vorzüglich den mächtigen Beystand des
„Himmels durch die bereits angeordneten, und
„selbst nach eigenem Zutrauen und Eifer der
„Gemeinden fortzusezen kommenden Andach-
„ten zu erflehen: zugleich aber alle menschliche
„Kräfte anzuspannen, das weitere Vordringen
„des

„ des Feindes zu hindern, und das geliebte Vaterland, soweit und wie möglich, zu retten.

„ Zu solchem Ende wird das waffenfähige Volk nach seiner erprobten Treue und Standhaftigkeit zur Schützung der Religion, des besten Landesfürsten, und des Vaterlands aufgerufen, mit allen möglichen Waffen, und so viel es thunlich, auch mit Pulver, und Bley, doch mit nöthiger Ordnung, und Vorsicht sich selbst zu versehen, aus ihren Gerichten die nöthigen Unterhaltungsmittel nachzuführen zu lassen, und an jene Standpunkte zur Vertheidigung nach Maß der folgenden Benehmungspunkte und der erscheinenden Erforderniß vorzurücken, wo das k. k. Militär die weitern Positionen zu nehmen für dienlich oder nöthig finden wird, um daselbst das k. k. Militär, und die schon ausgerückten Landes-Truppen zu unterstützen, und die Flanken decken zu helfen.

„ Vorzüglich kommen gegenwärtig die Theile des nördlichen Tyrols kräftigst zu schützen; daher dann

" 1. Jene von Wippthal, als Störzing,
 " Stainach und Mattrey, und die von Innsa
 " bruck, Sonnenburg, Wilten, Ambras,
 " Axams und Stubay nachrückenden das Brix-
 " nerkläusel, und die nach Pusterthal führende
 " Straße.

" 2. Die von Hall, Thauer, Rattenberg,
 " Schwaz und Rottenburg die wichtige Posi-
 " tion bey Mittewald am Sack, und die Gez-
 " genden von Störzing links und rechts, vor-
 " züglich den Taufen, Penzerjoch ic. ic.

" 3. Die von Kitzbüchel, Rattenberg und
 " Kufstein die vortheilhaftesten Positionen bey
 " Gossensaß und Brenner zwar zum Hauptau-
 " genmerk zu nehmen, jedoch im Nothfall zur
 " Unterstützung der vorigen Positionen auch
 " vorzurücken haben.

" 4. Die Pusterhaller haben ebenfalls mit
 " den hochstiftisch-Brixnerischen vorzüglich, so
 " wie die Bergzugänge gegen Lorenzen, und
 " Brunneck, also auch die Straße ober Brix-
 " en, so nach Pusterthal führt, und die Gez-
 " genden bey Mühlbach und Mittewald zu des-
 " sen;

" dken; und sich auch, gleich den vorigen, zur
" Vorrückung brauchen zu lassen.

" 5. Die Ober : Innthaler, und die Be-
" wohner von Binschgau und Burggrafenamt
" haben vor allen die Pässe gegen Meran,
" Thöll, Ulten, Martell, Malserheid, Finster-
" münz und Pfundser Alpe in gehörigen Abs-
" theilungen zu vertheidigen, und die feindliche
" Vorrückung von Schritt zu Schritt, wo und
" wie immer thunlich, zu verhindern.

" 6. Vor allem hat sich die nach dem vier-
" fachen Zuzug betreffende Mannschaft unge-
" säumt in Schützen- oder Landmiliz- Compag-
" nien zu organisiren, und auf ersten Befehl
" ohne mindesten Verschub vorzurücken, auch ist

" 7. Wo immer die Feindesgefahr sich am
" nächsten zeigt, der Landsturm in Masse auf-
" zubiethen, der sich unter Anführung der Os-
" brigkeiten, Anwälde und Ausschüsse, oder
" zu wem das Volk immer Zutrauen setzt, auf
" das zu veranstaltende Glockensturmzeichen jes.
" der Kirche, in dem nächsten der Gefahr geles-
" genen Orte zu versammeln, und hat mit allen
" Gats

„ Gattungen der Waffen, sey es mit Spießen,
 „ Morgenstern, Sensen und Sicheln auf Stanz
 „ gen ic. ic. den möglichsten Widerstand zu
 „ leisten.

„ 8. Zu dem Ende gibt jene Obrigkeit, wo
 „ die Gefahr am nächsten drohet, durch reitens
 „ de Bothen auch der nächsten Obrigkeit, und
 „ diese sofort der weiters benachbarten die Nach-
 „ richt, um sogleich den Aufbruch, Nachrück-
 „ ung und Masses Aufstand zu veranstalten.

„ 9. Sobald der Aufbruch geschieht, müß-
 „ sen auch der Mannschaft Victralien aus jez
 „ der Gemeinde für die Thrigen zugeführt
 „ werden.

„ 10. Da die vorhandenen Gewehre bez
 „ reits der ausgerückten Mannschaft abgegeben
 „ worden; so hat jede Obrigkeit auch die Pris-
 „ vat: Gewehre, die nicht zum unmittelbaren
 „ Gebrauche eines jeden nicht selbst ausrücken-
 „ den Eigenthümers gehören, gegen obrigkeitlis-
 „ che Empfangscheine, und zu führenden Speci-
 „ ficationen mit der Erinnerung anzusuchen, und
 „ im Nothfalle abzufordern, daß ja eines jeden

„ eigener Patriotism in diesen dringenden Fäl-
 „ len die Nothwendigkeit solches herzuleihen,
 „ um so mehr überzeugend darstellen werde,
 „ als sie zur Rettung des Vaterlandes ver-
 „ wendet, zu seiner Zeit im guten Stande zu-
 „ rückgegeben, oder in billiger Schätzung be-
 „ zahlt, dagegen aber bey eindringenden Feind
 „ ohnehin verloren seyn würden.

„ II. Wird angemerkt, daß sowohl in
 „ Störzing als in Ober-Innthal eine landes-
 „ fürstlich- und landschaftliche Vertheidigungs-
 „ Commission niedergesetzt sey; wohin also sich
 „ auch gewendet werden kann.

„ Auf solche Art hoffet man unter göttli-
 „ chem Beystande die drohende Gefahr um so
 „ leichter hindanzuhalten; als auch immer von
 „ dem Rhein regulirte Verstärkungs-Truppen
 „ nachrücken.“

„ Graf von und zu Lehrbach,

„ E. K. Hof=Commissär.

Raum

Raum war dieser Aufruf in Städte, Gerichte und Bergortschaften hinausgekommen; so eilten und kamen schon am 26ten März darauf die hierüber einberufenen Deputirten von allen Seiten zu der vereinigten Landesschutz-Deputation nach Innsbruck herbei. Sie erklärten und versicherten derselben feierlichst, daß das waffenfähige Volk von allen Seiten, Thälern, Gebirgen, Städten und Vierteln im vollen Anmarsche sey, mit dem Feinde es aufzunehmen glühe, und seinen Bestimmungsort zum Kampfe erwarte; doch werde wegen Verschaffung der Munition, Gewehre, Nahrung und Anführer für die Landsturm-Masse um Vorsorge gebeten.

Diese Vorsorge war schwer, hindernißvoll; aber höchst nothwendig; und ohne diese hätte der Landsturm wohl nie mit Erfolg vor sich gehn können.

Alle mögliche Unterstützung zur Ausführung dieser Vorsorge ließ der eben so thätige als einsichtsvolle k. k. Minister dem Lande angedeihen; und vereint mit dem erst ins Land gekommenen würdigsten Gouverneur Grafen von

Bissingen, welcher für das Wohl und Heil des Landes Tyrol, gleich von seiner Ankunft an, die edelsten Gesinnungen äußerte, und mit wesentlicher Theilnahme zu dem Werke der Landesvertheidigung mitgewirkt hatte, blieben diese Erhabene mit unerschütterlichem Muthe und Seelengröße zur höchsten Beförderung der Vertheidigungs-Anstalten auf ihren hohen Posten, und ließen sich durch die eingetretenen Gefahren von dem biedern Volke Tyrols, und seinen Stellvertretern nicht trennen, sondern sie wollten mit denselben das Schicksal theilen, und den bevorstehenden großen Schlag abwarten.

Eine wesentliche Anstalt zur Ausführung des Landsturms war auch die Abordnung einer Commission nach Störzing.

Diese wurde dahin abgeschickt, um den bey dem k. k. Corps des Generals Baron von Louvdon sich versammelten Landes-Truppen näher zu seyn, und -um das in Störzing, und auf dem Brenner ankommende Volk dort zu ordnen, auf die Posten anzuweisen, für Anführer zu sorgen, von dem militärischen Plane des Angriffes selbes zu unterrichten, hierunter zu beruhigen,

ruhigen, und für derselben Verpflegung die zweckmäßige Anstalt zu treffen und einzuhalten.

Diese Commission erfüllte auch nicht nur hierinfalls ihre Pflicht im vollstem Masse, sondern sie erwarb sich auch wesentliche und unvergessliche Verdienste in Bezug auf den zu Stand gebrachten und glücklich ausgeführten Landsturm im Norden.

Zur Verpflegung der Landsturm-Masse ließ die nördliche Landes-Deputation in Innsbruck, Hall, und in diesen Gegenden aus den landschaftlichen Körnern, und landesfürstlichen Militärmehl Brod backen, nach Gossensaß abführen, und dort dieses Brod durch einen landschaftlichen Commissär unter der Sturm-Masse vertheilen. Auch stellten Patrioten in Innsbruck eine allgemeine Sammlung von Lebensmitteln an; die Bewohner dieser Hauptstadt zeigten sich dabei patriotisch; die Sammlung fiel daher auch reichlich aus, und wurde der Landesverteidigungs-Mannschaft nachgeschickt. Eben so schickten auch einzelne Gerichte ihrer ausgezogenen Mannschaft Lebensmittel nach.

Wäh:

Während dieser allgemeinen enthusiastischen Thätigkeit des Landes, zu einem großen Schlag ge sich zu rüsten, hatte der k. k. commandirende Feldmarschall - Lieutenant Baron von Kerpen durch die Tapfer- und Beharrlichkeit der k. k. Truppen, durch kluge Positionen, und durch das zu Störzing geschlagene, und eiligst verschanzte vortreffliche Lager den Feind immer repoussirt, und aller seiner angestrengten Versuche ungeachtet das weitere Vordringen über Mauls her verhindert; und so hielt sich der gedachte k. k. commandirende General Feldmarschall - Lieutenant in dem verschanzten Lager zu Störzing bis zur Zeit des auszuführenden großen Schlages aller Schwierigkeiten und Beschwerisse ungeachtet fest.

Inzwischen traffen bey gedachter Commission zu Störzing auch über den Taufen von Meran die täglichen Nachrichten ein, daß das Volk vom Burggrafenamte und Vinschgau, dann vom Ober- Innthale bey den unter Commando des Generals Baron von Loudon zu Thöll stehenden k. k. Corps in großer Anzahl und in Masse ankomme, und nach dem Angriffe der Feinde sich sehne.

Wegen

Wegen der größern Entlegenheit dieses Landestheiles konnte dazumahl die Deputation in Innsbruck unmöglich genug schnelle Anstalten für Herbeyschaffung des in dortiger Gegend nöthigen Proviantes treffen. Diesem in der physischen Lage vorgewalteten Mangel durch patriotische Anstrengungen abzuhelfen zeichnete sich vorzüglich die Stadt Meran aus, und machte sich durch diese bereitwillige Einwirkung in die kraftvollen Gegenwehr-Anstalten, und durch Verpflegung selbst des k. k. Truppen-Corps besonders verdient.

Ungeachtet durch das vorerwähnte höchst traurige Geschick und Verhängniß das ansehnliche Landes-Viertel Pusterthal durch die Abschneidung außer aller Comunication mit dem übrigen Lande Tyrol gesetzet, und das dort gestandene k. k. Militär jährlich nach dem entworfenen Militär-Plane anderwärts verwendet wurde; so ließen diese biedern Bewohner, welche vor- und rückwärts die Feinde gegen sich hatten, ihren Ruth zur Vertheidigung doch noch auf keine Art sinken; sie blieben noch immer entschlossen, in Masse aufzustehen, und auf die Feinde mit loszustürmen; sie schickten daher

über

über die Gebirge an die gedachte Commission zu Störzing Deputirte, um sich über die Lage des Angriffes unterrichten zu lassen, und gemeinschaftliche Sache zur Rettung des Vaterlandes zu machen.

Groß war die Erscheinung, und rührend der Anblick, wie das von Städten und Gebirgen zusammen gestürmte Volk, mit allen Gattungen Kriegs- und Mord-Instrumenten ausgerüstet, zum Landsturm erschien, wie alle Clasen der Menschen mit Brudersinn sich vermischtten, mit Gemeingeist zu Werke giengen, wie die Gattin ihrem Gatten zusprach, die Mutter und der Vater dem Sohne geboh, und selbst die Knaben sich wechselseitig aufmunterten, und alle wetteiferten, dem Dienste des Vaterlandes nach Verschiedenheit ihrer Kräfte und Eigenschaften, und nach Maß des allgemeinen Zuspraus sich zu widmen.

So zog der Geistliche, der Adeliche, der Bürger, der Bauer, der Knecht, so zogen die gesammten biedern Stände Tyrols mit gleichen Gesinnungen zu Felde, und so nahm selbst das weibliche Geschlecht, der Greis und der Knabe, wie

wie der Jüngling und Mann, an dem großen Werk der Gegenwehr mit gleich patriotischem Eifer in Gesamtkraft Anteil: keine Spuren von Parthengeist, keine Spaltung, keine Trennung ließ sich da wahrnehmen: Gemeingeist und Brudersinn herrschte allein, und alle waren einig, schworen Treue ihrem Gott, Treue ihrem Fürsten und das Vaterland zu retten, es koste, was es wolle, war ihre Lösung.

Dieser glühende Patriotismus, und dieser brennende Eifer, das Vaterland zu retten, die so hoch gestiegene Gefahr, und die widrigen so lange angehaltenen, und von allen Seiten eingelaufenen Nachrichten von Kriegsunfällen, und von dem Vordringen der Feinde brachten aber das Volk aus seinem gewöhnlichen ruhigen, bedächtlichen und kalten Zustande; sie versetzten es in einem violenten. Von Jugend an mit der Ueberzeugung aufgewachsen, daß die Berge, Schluchten, und engen Pässe mit wenigen gesogen viele vertheidigt werden können, und mit den Geheimnissen der Kriegskunst unbekannt, wurden auch einzelne aus der zusammen gestromten Landsturm-Mannschaft durch jene Fortschritte der Feinde argwöhnisch gemacht, und sie

sie erlaubten sich gegen Unbekannte manche Nachforschung, die sich nicht billigen lässt. Auch besonders der Mangel an Schieß-Gewehren, den so viele Landesverteidiger eben in jenem Zeitpunkte schwerest fühlten, veranlaßte einige derselben zu violenten Mitteln, um Gewehre zu überkommen. Daher leiteten sich widrige Handlungen einzelner Landesverteidiger ab, die doch immer wegen des damit verbundenen höchsten und erhabensten Zweckes der Rettung des Vaterlandes eine gütige Rück- und Nachsicht verdienen.

Wahrlich bey einer solchen Volksmasse, und bey so einem unbeschreiblichen Zusammenflusse von Drangumständen ließ sich nicht erwarten, daß alle Handlungen der Einzelnen auf Ordnung und Zweck hingerichtet werden könnten; und der gleichen widrige Handlungen der Einzelnen könnten über das große Verdienst, und das Ruhmvolle des Ganzen wohl nie einen Schatten verbreiten. Vielmehr gereicht es den Tyrolern immer zum großen Ruhme, daß man, ohne ein Besorgniß zu fühlen, allen ohne Ausnahme die Waffen in die Hand geben konnte, und daß kein vergossenes Bürgerblut, und mit Ausnahme der

Ges-

Gewehre auch gar keine Verlezung des Eigentums durch die eingetretenen gebietherischen Umstände zu entschuldigen kommt.

Was Bewunderung verdient, was den unerschütterlichen Muth des Bergbewohners im Tyrol auch auffallend auszeichnet, und seine Stimmung am untrüglichsten beweiset, ist, daß die Berggerichte um Bozen, im Burggrafenamte und in der Eissack-Gegend bis über Brizzen, ungeachtet ihnen ihre traurige Lage durch jene vorhin angeführte Proclamation der südlischen Deputation vom 21ten März officiell bekannt war, ungeachtet alle mit eigenen Augen die Retirade der k. k., und die Vorrückung der feindlichen Truppen sahen, sie also, aller Unterstützung beraubt, den Feind in ihren Gegenenden wußten; daß jene Berggerichte, aller dieser Umstände einer verzweifelten Rettung ungeachtet, ohne noch irgend eine Aufforderung erhalten zu können, ja selbst ohne vorläufiges Einverständniß unter sich, blos auf die in jener Proclamation der südlischen Deputation enthaltene Ermahnung, ihrer heiligen Pflichten gegen die Religion, gegen den Souvraint, und gegen das Vaterland auch bey feindlicher Besinnahme

sichnahme ingedenk zu bleiben, für sich selbsten allgemein unter Waffen traten, die Anhöhen, und die Pässe zu ihnen besetzten, deren Einsnahme dem Feinde durch mehrere Gefechte unmöglich machten, und nebst ihrer Mitwirkung bey dem nachhinnigen allgemeinen Landsturme zu dessen glücklichem Ausschlage auch vorzüglich durch jene tapfere Festhaltung der Anhöhen wesentlich beytrugen. So glichen schon sogleich nach dem am 23ten März erfolgten Einmarsche der Franzosen in Bozen die Gebirge rings um diese Stadt einem großen Volkslager, dessen Nacht- und Wachfeuere einen eben so herrlichen, als den Feinden furchterlichen Anblick darstellten.

Die deutsche Throler Lust wollte den Franzosen nicht mehr behagen; der deutsche Throler Boden wollte sie nicht länger dulden, und sie ahndeten ihr künftiges Schicksal nur gar zu richtig.

Unter solchen Umständen, und bey dieser reinsten Begeisterung des biedern throlischen Volkes stieg auch der Muth der wenigen, aber tapfern k. k. Truppen immer höher.

Gegen

Gegen Ende März entwarf das hohe Armeecommando den Plan zu einem allgemeinen Angriffe; zutrauenvoll theilte es solchen der in Störzing gestandenen Commission zur Vorbereitung der Sturm-Masse mit und am 31ten März trat diese Commission mit den in Störzing versammelt gewesenen Deputirten mehrerer Gerichte, und mit den Anführern der Sturm-Masse zusammen, um ihnen über Plan und Ausführungsart jene Ueberzeugung beizubringen, von welcher sich einstimmige Mitwirkung der Masse zum großen Schlage erwarten ließ. Keiner war, welcher nicht die Güte des Planes vollands erkannte, und nach seiner Ausführung enthusiastisch sich sehnte.

Wirklich war auch der Plan mit tiefen Einsichten, und nach den klügsten Maßregeln entworfen. Während dem das Centrum des k. k. Haupt-Corps gegen Mittewald vordränge, sollte der Feind am 2ten April mit Tagesanbruch über die Gebirge her vorzüglich durch die Masse von allen Seiten bis über Bohmen hinaus zugleich angegriffen werden, damit er über den eigentlichen Haupt-Attaque in Ungewissheit gesetzt,

sehet, aus seiner Comunication, wenn möglich, gesprengt und eingeschlossen werde.

Als die Hauptpunkte des Angriffes wurden in dieser Absicht für den linken Flügel Mühlbach und Eicha, für den rechten Flügel Schalders und Barn bestimmt; und zugleich sollte auf linker Seite die aufzufordernde Sturm-Masse von Pusterthal bey Brunegg und Lisen sich sammeln, über das Lisner Gebirge, und Gufizdaum gegen Klausen vordringen, das Grödental besetzen, und mit den dortigen Eissack-Gerichten sich zur gemeinschaftlichen Wehr setzen. Auf rechter Seite sollte die versammelte Masse in Sarnthal in drey Abtheilungen über Rassenstein gegen Böken, über Ritten gegen Altwang und über Welthurns gegen Klausen, den Feind in der Flanke beunruhigen. Endlich sollte Generalmajor Baron von Loudon mit seinem Corps von Meran aus gegen Böken und Kaltern vordringen, und weiters nach eigener Beurtheilung der Lage den Feind attaquaren.

Der feindliche comandirende General Joubert hatte damahls bey Mittewald, Mühlbach, in- und um Brixen mit seiner Hauptmacht sich gelas-

gelagert, und der andere Theil des unter dem Commando des General Tonbert gestandenen feindlichen Corps hatte vorzüglich in Böhmen, und in dortigen südlichen Gegenden seine Position.

Am 2ten April erfolgte jenem, von hohen k. k. Armee-Commando entworfenen Plane gemäß, der allgemeine Angriff wirklich.

Der commandirende k. k. Feldmarschall-Lieutenant Baron von Kerpen drang mit dem Centro gegen Mittewald vor; dessen linker Flügel von Landesverteidigern mit dem beygegebenen wenigen Militär erstieg die höchsten mit tiefem Schnee bedeckten Gebirge, fiel die Feinde in der Flanke an, und lieferte denselben bey Spinges unweit Mühlbach ein höchst blutiges Treffen, das von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends dauerte, wo mehrere hundert Feinde größtentheils durch die kraftvollen Kolbenstreiche der tapferen Throler erlegt, und die Republikaner in Furcht und Schrecken dergestalt versetzt wurden, daß sie noch in der Nacht durch einen mächtigen Verhau sich verschanzten, und zum Abzuge sich anschickten.

Wäre

Wäre es wegen Enge des Zeitraums, und so vieler Unstände den biedern Bewohnern Pusterhals gelungen, dem Plane gemäß noch in der Zeit sich in Masse zu sammeln, und den Feind von Seite Pusterhals zugleich anzugreifen; so würde die feindliche Niederlage zu Spinges eine gänzliche Aufrreibung des feindlichen Corps zur Folge gehabt haben.

Immittelst hatten die muttvollen und glühenden Patrioten des Landgerichts und der Stadt Lienz mit einer von Kärnthen dahin gekommenen französischen Colonne am 3ten April 1797 eine blutige Affaire in der Stadt Lienz gehabt, wobei der Feind mehrere Officiere und Gemeine verlor, und zur Flucht gezwungen wurde, die er nur unter Verfolgung der throlischen Landesverteidigungs-Mannschaft nehmen konnte.

Der rechte Flügel des Haupt-Corps hatte eben so, wie der linke Flügel, die höchsten mit neu gefallenem hohen Schnee bedeckten Gebirge zu übersteigen, und bey Schalders gegen Barn dem Plane gemäß vorzudringen; er hatte dort am 3ten April mit dem Feinde gleichfalls ein

Ge-

Gefecht, woben die Landesverteidiger manche Beute machten.

Von diesen Puncten aus wurde der Feind dem Plane gemäß schon am 2ten und 3ten April im nördlichen Tyrol geworfen, in Furcht gesetzt und immer mehr gedrängt.

In südlichen Tyrol rückte General Baron von Loudon mit seinem geringen militärischen Corps, aber mit mehrern tausend Landesverteidigern von Meran zum Theil über Jenesien, zum Theil über Terlan gegen Bozen vor. Vorzüglich am 3ten April kam es überall zu blutigen Gefechten, und die k. k. Truppen nebst den damit vereinigten Landesverteidigern stritten, wie Löwen. Zugleich wußte auch der General Baron von Loudon die Mannschaft so zu vertheilen, mit ihr so vortheilhaft zu manöviren, daß der Feind, obwohl er in und um Bozen in bedeutender Zahl stand, neue Treffen doch nicht mehr wagen wollte, und gegen Brixen — die einzige Seite, die er für sich noch offen sah, — in der späten Nacht des 3ten Aprils eilist, und in behutsamer Stille sich retirirte.

Am 4ten April rückte General Baron von Loudon in Bozen siegend ein, benützte den Schrecken des Feindes, zog, um die gefährlichen Hinterhalte auf der Landstrasse zu vermeiden, schnell über die Gebirge des Ritten, und kam schon am 5ten April frühe in die Gegenden von Klausen. Der Feind, welcher auf der Strasse von Bozen nach Brixen von den unter Waffen getretenen Gebirgs-Bewohnern der Eisack-Gerichte schon immer äußerst beunruhigt wurde, und besonders den Depeschen-Lauf nur mit der äußersten Gefahr, und mit verstärkten Patrouillen zu unterhalten vermochte, litt auch auf diesem seinen Rückzuge der Beunruhigungen viele. Er stand am 4ten April mit den Gebirgs-Bewohnern um Klausen herum in beständigen Gefechten, suchte durch Abbrennung einiger Häuser Schrecken zu verbreiten, konnte aber auch dadurch seinen Zweck nicht erreichen, sondern das einzige Mittel, diese Gefechte zu endigen, war schnellste Verlassung der dortigen Gegend, und beschleunigter Rückzug nach Brixen. Raum hatte sich General Baron von Loudon mit seiner verfolgenden Truppe, die mit jedem Fortschritte vom Lande neuen Zuwachs erhielt, über Klausen vom Gebirge her gezeigt, ergriff auch

auch der Feind jenes ihm noch einzig gebliebene Mittel mit unbeschreiblicher Einfertigkeit, die ihm für Verfolgung doch nicht schützte.

Am 6ten April ward die Stadt Brixen vom Feinde schon geräumt, er nahm die eiligste Flucht gegen Pusterthal zu, und zerstörte hinter sich Wege und Brücken, um fernere Verfolgung zu erschweren.

Die siegenden k. k. Corps vereinigten sich an eben diesem Tage in Brixen, und theilten sich dann wieder, da der commandirende Feldmarschall-Lieutenant Baron von Kerpen den Feind nach Pusterthal verfolgte, und Generalmajor Baron von Loudon nach Süden zurück eilte, um den Feind auch noch aus dem wälischen Tyrol gänzlich zu vertreiben.

Spinges, Meransen, Mühlbach, Schlanders, Lazfons, Raffenstein, Tenesien, Eschen, penthurn, Siebenbach und Neumarkt waren die vorzüglichsten Plätze, wo die Feinde die starken Arme des Volkes Tyrols schwer fühlten, wo die Landesschützen durch richtiges Treffen sich auszeichneten, und Hunderte der Feinde hinstreckten.

Diese sind die Plätze, wo so viel Throler Blut geflossen, wo so viele biedere Landesvertheidiger den ruhmvollen Tod für's Vaterland starben, wo so viele Hunderte verwundet wurden, und wo eine nicht geringe Anzahl derselben in feindliche Gefangenschaft gerieth.

In wenigen Tagen war durch diese Siege, und durch die Furcht, in welche die Feinde durch des Volkes Aufstand in Masse versetzen worden, das ganze deutsche Throl befreyet, und die Feinde gezwungen, ihr Heil in der schleunigsten Flucht durch Pusterthal nach Kärnthen zu suchen.

So sehr auch das Volk im Viertl Pusterthal zum Aufstande in Masse bereit war, und den Feind aufzuhalten strebte; so war solches Werk des Aufstandes wegen der abgeschnittenen Communication bey der Heerstrasse, wegen der planmässigen Entfernung des k. k. Militärs aus Pusterthal nach Salzburg, und wegen des Umstandes, daß Pusterthal auch die Feinde auf den Rücken hatte, doch nicht zur vollen Ausführung gekommen. Der Feind zog frey und eiligst Pusterthal durch, und vereinigte sich schnell.

schnell mit der in Kärnthen gestandenen französischen Armee. Die Stadt Lienz fühlte aber wegen der am 3ten April der feindlichen Colonie, angebrachten Schlappe diesen Durchzug sehr hart.

Beynahe zur gleichen Zeit wurde auch das wälsche Tyrol, welches ein hartes Schicksal so lange zu erfahren hatte, zum zweyten Mahle von den Feinden ganz gereinigt: denn eine Abtheilung des loudonischen Corps, welche am 3ten April durch kluge Manövring in das untere Etschland detaßhirt ward, hatte den Feind schon während der Vorrückung nach Brixen aus der dortigen Gegend des Etschthales ganz zurückgewiesen und geworfen; und der Ruf, daß das loudonische Corps mit der Sturm-Masse von Brixen zurück gegen das wälsche Tyrol anrücke, schien den Feind zu vermögen, auch diesen Landestheil ganz zu räumen. Er leistete beynahe keinen Widerstand mehr, und zog sich eilig gegen Verona zurück.

Zwischen gten und 10ten April konnte unter solchen Ereignissen die Sturm-Masse schon entlassen werden, und die daraus noch erforderliche

che Mannschaft erboth sich in ordentlichen Compagnien fort zu dienen. Es wurden auch einige daraus formirt; und die übrige Sturm-Masse zog mit ruhigem und frohem Gemüthe zu Hause, und freute sich ohne unbescheidene Anmassungen der verfochtenen guten Sache.

Noch eine Prüfung muthvoller Entschlossenheit ward dem Tyroler auf dem vor Mitte des Monathes April d. J. mit dem Feinde abgeschlossenen Waffenstillstande, und der hieben für Tyrol festgesetzten Demarcations-Linie vorbehalten. Die Retirade der Feinde aus Tyrol, welche auf dem glücklich vollführten Landsturm erfolgte, war gegen alle Erwartung so rasch, daß bey jenem sechstägigen Waffenstillstande, welcher zwischen dem Haupt-Corps mit Bestimmung der Demarcations-Linie für die sämmtlichen Corps der italienischen sowohl k. k. als feindlichen Armee abgeschlossen wurde, diese Demarcations-Linie innerhalb der Tyroler Grenze sowohl im Pusterthale, als auch im wälschen Tyroler Confinium gesetzt ward. Die Hinaussetzung dieser Linie über die Landesgrenze gelang für das wälsche Confinium durch eine mit dem Feinde gepflogene Unterhand-

handlung ohne Schwierigkeit; allein nicht so in Ansehung Pusterthals. Der Feind beharrte anfänglich, daß ihm gemäß der erstern Ueber-einkunft die Stadt Lienz, aus welcher er bereits verdrungen ward, wieder eingeräumt werden sollte. Das k. k. Corps zog sich auch zu Fok ge hoher Ordre des k. k. Haupt-Armee-Com-mando aus Lienz zurück. Die Landesverthei-digungs-Mannschaft aber strebte, und nahm es auf sich, die Stadt Lienz, und den schützen-den Posten zu Krisanten ganz allein zu besetzen, und so das ganze Tyrol vor fernern feindseligen Besuchen befreyen zu halten.

Wirklich ward zu solchem Ende zur Verstärkung der Vertheidigungs-Mannschaft in dortiger Gegend der Landsturm der nächsten Pusterthaler Gerichte aufgebothen, und daß durch die dortige Landesvertheidigungs-Mannschaft auf eine so ansehnliche Zahl vermehrt, daß sie dem Feinde ein allenfallsiges gewaltiges Vordringen zu verwehren im Stande war.

Diese Entschlossenheit in Verbindung mit den zugleich klug eingeleiteten fernern Unter-handlungen hatte auch die gute Wirkung, daß Lienz

Lienz als neutral erklärt wurde, und dadurch, so wie das übrige Tyrol, für alle fernere feindselige Besuche geschützt blieb.

So weit diese rückerinnernde Darstellung der Vertheidigung und Rettung Tyrols! —

Mit neuen Lorbern geschmückt fliegt nun der rothe Adler in den Gefilden Tyrols empor; und gekrönt mit Sieg und Ruhm ist das Werk der Tyrolier Landesvertheidigung. Doch geziemet es sich für die Offenheit und Biederheit der Bewohner Tyrols, die große Wahrheit hier nicht zu unterdrücken, daß die tyrolischen Landesvertheidigungs-Anstalten so manchen Gebrechen, vorzüglich im Anfange, unterlagen. Allein die grundverfassungsmäßige Landes-Defension war ganz im Verfalle; es mangelte an Waffen, an Feld-Requisiten; es mangelte gleichsam an allem zur Gegenwehr. Beynahe durch ein Jahrhundert hatte es der Bewohner Tyrols mit keinem Feinde mehr ernstlich aufzunehmen; dem Tyrolier war daher der Vertheidigungsdienst ganz fremde; er mußte sich erst in Waffen üben, und das Feuer angewöhnen, um einem zahlreichen im Kriege schon länger geübten,

geübten, und zugleich so unternehmenden Feinde, wie die Franzosen unter Anführung ihres glücklichen Feldherrns Buonaparte waren, Einhalt zu thun; und mit demselben den Kampf auszuhalten, forderte wahrlich nicht wenig.

Der Tyroler wird daher hierinfalls auf Nachsicht auch gerechten Anspruch machen können; und immer bleibt der Erfolg der Tyroler Landesvertheidigung ruhmvoll; nahmenlose Unheile sind dadurch entfernt; die Republikaner sind in den deutschen Gebirgen Tyrols in Respect gehalten worden, und sie wollten es da nicht wagen, wie in andern Ländern, nach ihrer Muse Contributionen abzuheischen.

Was diese erfochtene Siege, und den Aufstand des Volkes Tyrols in Masse nicht nur in den vaterländischen Annalen, sondern auch in der Geschichte Europens groß und unvergesslich macht, ist der Umstand, daß eben nach solchen Siegen, wo das Volk Tyrols in Masse triumphirend da stand, die Friedens-Präliminarien zu Stande gekommen, und diesem blutigen die Menschheit erschütternden Kriege ein Ende gemacht wurde.

Mit

Mit welchen Schwingungen aber der Schlag, den Tyrol mit seinem glücklich ausgeführten Aufstande in Masse gegen die Feinde angebracht hat, auch in das anstaunende Ganze gewirkt habe, mag die Zeit näher enthüllen; immer aber kann Tyrol sich rühmen, für den bevorstehenden Frieden mit Anstrengung ihrer Gesamtkraft gekämpft, und mit siegenden Waffen mitgewirkt zu haben.

Zur Belohnung der tapfern Tyrolier Landesvertheidiger haben demnach auch Seine k. k. Majestät mittelst erlassenen allerhöchsten Handschreibens vom 27ten April dies Jahrs nebst höchst dessen Danke denenselben eine Anhangsmünze, und ein Geschenk in Geld ertheilen zu lassen, allergnädigst entschlossen, und ferners huldreichst zugesichert, den Wittwen und Waisen der gebliebenen Tyrolier Landesvertheidiger den nothwendigsten Unterhalt zu verschaffen.

Auch Seiner k. k. Majestät Erbstaaten würdigten die Verdienste der wackern Gegenwehr des Tyrolers, und gaben werkthätige Beweise ihrer patriotischen und edlen Denkart. Die k. k. Universität zu Wien erboth sich im

An-

Aufange des gegenwärtigen Monathes Julius durch ein sehr verbindliches an die Thyrolet Landschaft gerichtetes Schreiben zur Bezeugung ihrer Achtung und Dankbarkeit, die sie für die Tyroler Nation wegen ihres bewiesenen unerschütterlichen Heldenmuthes, und des dadurch für die Rettung der Monarchie bewirkten wohltätigen Einflusses hegt, drey Tyroler Jünglinge aus jeder Facultät zur Doctorswürde auf der Wiener Universität unentgeltlich zu befördern, und überließ die Auswahl und Benennung dieser Jünglinge ganz dem Gutbefinden der Tyroler Landschaft.

Auch gingen von mehrern Partikularen außer Tyrol beträchtliche Beiträge in Geld zum Behufe der im Defensions-Dienste verunglückten und gebliebenen Landesverteidiger, und ihrer rückgelassenen Wittwen und Waisen ein.

Vom innigsten Danke, und unbeschreiblicher Freude gerührt waren die Deputationen über diese erhabene Merkmahle patriotischer Erkenntlichkeit; und die Deputationen können das Vergnügen, dieses erhebende Wonnegefühl nun mit

mit dem versammelten hohen Congresse zu theilen, sich hier nicht versagen.

Um die Wittwen und Waisen, deren Männer und Väter für das Vaterland sich geopfert haben, in jener Zwischenzeit, welche bis zur höchst landesfürstlichen Pensions - Schöpfung verläuft, nicht darben zu lassen, um selbe auch auf der Stelle zu unterstützen, und sich dankbar gegen sie zu erzeigen, wurden bisher von den Deputationen einer jeden solchen Wittwe 10 fl. und einem Waisen 5 fl. aus der landschaftlichen Casse als eine interimale Unterstützung angewiesen, und übrigens dem Ermessen einer hochansehnlichen Versammlung vorbehalten, wie solche Wittwen und Waisen in Zukunft bedacht werden wollen.

Eben so hat man sich von Seite der beyden Deputationen aus einem Zusammenflusse von offenen Beweggründen verbunden gefunden, die von den Feinden blesirten, oder die in Vaterlands- Diensten erkrankten Landesvertheidiger auf Kosten der Landschaft theils in eigens hiezu errichteten Spitalern, theils in ihren Heimathen heilen, und selben kleine Entschädig-

schädigungen für die Zeitversäumnisse angedeihen zu lassen.

Man hat es auch der Willigkeit, und der künftigen Aufmunterung angemessen erachtet, den in feindliche Gefangenschaft gerathenen Schülern und Landesverteidigern ihre Gagen während der Zeit der Gefangenschaft bis zu ihrer Rückkunft beizulassen, und bey deren Erfolg solches Betreffniß anzeweisen.

Auf welche Zahl die vor dem Feinde gebliebenen, in Gefangenschaft gerathenen, und blesirt gewordenen Landesverteidiger sich be laufen, läßt sich der Zeit noch nicht angeben, indem hierüber von Zeit zu Zeit neue Anzeigen einlaufen, und deren noch viele erst folgen werden.

Eben so läßt sich auch die Anzahl der in organisirten Compagnien, und zum Landsturm ausgerückten Landesverteidiger dermahl noch nicht bestimmen: denn die vollständigen Ausweise hierüber sind zwar abgeforderet, aber noch grosszenteils zurück. Indessen ist die Zahl derselben höchst bedeutend, da in manchen Ge richten

richten die ganze waffensfähige Mannschaft in der Zahl von mehrern hunderten, und auch tausend Köpfen, nur von Einem Gerichte, wechselweise gegen die Feinde ausgezogen ist.

Hochangesehnliche Versammlung! nach solcher getreuen Schilderung von Begebenheiten und Thatsachen, die nach Jahrhunderten eben so wie gegenwärtig dem Vaterlande, und jedem biedern Tyrolier höchst wichtig seyn werden, müssen die beyden Landesschutz-Deputationen um hohe Einsichtsnahme ihrer Operate bitten.

Sie übergeben zu solchem Ende bey ihrent gegenwärtigen Austritte die vielen tausend Aktenstücke ihrer Geschäftsleitung. Diese in Verbindung mit dem Erfolge und den Thatsachen des Tages mögen der hohen Versammlung näher beweisen, was die stellvertretenden zwey Deputationen in hochderselben Nahmen geleistet, was sie gearbeitet, und in welchem Grade sie zur Rettung des Vaterlandes gewirkt haben.

Sicher hätten sie aber der Menge und Schwere der Defensions-Geschäfte bey aller ihrer täglichen und nächtlichen Anstrengung unterliegen

liegen müssen, sicher würden sie das große Werk der Rettung des Vaterlandes nicht in dem Grade haben mitbefördern können, wenn nicht die allvermögende Unterstützung des bevollmächtigten k. k. Hof-Commissärs, und jene der gubernirenden Landesstelle dazwischen gekommen, wenn nicht gedachter Hof-Commissär immer als Schutzgeist Throls aufgetreten wäre, wenn nicht alle Behörden im Lande, die Landes-Commissärs, die Obrigkeit, die Seelsorg-Geistlichkeit, die Gerichtsvorsteher, Ausschüsse, und alle biedere Throoler mit individuellen Kräften zu den Landesverteidigungs-Anstalten die hülfreichste Hand gebothen, und zur Rettung des Vaterlandes mit Gemeingeist gewirkt hätten; und wenn endlich den Deputationen nicht von Ihnen, Hochansehnliche! so zweckmäßigst entworffene Grundbeschlüsse in Ansehung der Landesverteidigung anfänglich wären gegeben worden.

Bewußt und innigst überzeugt, die Pflichten gegen Gott, gegen Landesfürsten, gegen das Vaterland bey allen gemachten Geschäften, ohne Rücksicht auf was immer für Gefahren, ruhelos und strenge erfüllt zu haben, treten
die

die beyden Deputationen mit heiterer und offener Stirne, und mit dem frohsten Gemüthe von der Schaubühne ab : Sie treten von dieser in dem Zeitpunkte ab, wo der Ruhm des Vaterlandes sich auf einen beyspiellosen hohen Grad erschwungen hat, wo der höchste Zweck der Rettung des Vaterlandes erreicht ist, und wo gegenwärtig die süßen Früchte des Verdienstes, und des Friedens einzuärndten sind.

Möchte doch das Vaterland unter der allermildesten Regierung Seiner E. E. Majestät des allerbesten Landesfürsten Franz des Zweyten lange, und ohne Ende die Früchte des Friedens genießen! möchten doch die spätesten Urenkel Tyrols zu ihrem Wohle und Ruhme sich fest überzeugt halten, daß nur durch Gottesfurcht, durch Treue gegen seinen Fürsten und durch altdeutschen Biedersinn das Vaterland, und seine glückliche Verfassung im Jahre 1796 und 1797 so ruhmwoll gerettet worden.

A n h a n g

bestehend

in dem hohen k. k. Hofcommissional-Circulare
aus Innsbruck vom 29ten September 1797 r
und

in dem allerhöchsten Patente aus Wien vom
7ten September 1797

in Bezug

auf die Tyrolier Landesvertheidigung, und die
sich hieben erworbenen Verdienste

wie auch

in dem hohen Circulare aus Innsbruck vom
30ten October 1797

worinn

Seine Excellenz der k. k. Minister und Hof-
Commissär Graf von und zu Lehrbach

hochderen neue Bestimmung,

als östreichischer Gesandter zum Reichsfries-
dens-Congresse nach Rastadt zu reisen,
dem Lande Throl eröffnete, und von diesem
Lande Abschied nahm.

Die biedere, tapfere und getreueste Tyrolier Nation hat sich durch ihre bey der gemeinsamen Landesvertheidigung bezeugte ausgezeichnete Tapferkeit um ihre Religion, ihren Landesfürsten und das ganze Vaterland dergestalt verdient gemacht, daß Seine k. k. Majestät unser allergnädigster Herr und Monarch in dem beyliegenden allerhöchsten Patente vom 7ten gegenwärtigen Monath nicht nur die höchste Zufriedenheit, Belobung und Dank in den huldreichsten und ehrenvollsten Ausdrücken zu erkennen zu geben, sondern noch verschiedene großmuthige Gnaden, Wohlthaten und Ehren-Belohnungen beyzufügen allergnädigst geruhet haben.

Außer diesen wollen Seine Majestät auch jenen Ober-Officieren die bey dieser Landesverteidigungs-Mannschaft vor dem Feinde wirklich gedienet, und sich vorzüglich ausgezeichnet haben, eine besondere Belohnung zugewendet

wissen, und sie selbst zur Erlangung des militärischen Marien Theresien-Ordens fähig erklären. Es haben daher diejenigen, welche auf Erhaltung dieses Ordens Anspruch machen zu können glauben, sich in der statutmäßigen vorgeschriebenen Ordnung in die Competenz zu setzen, und ihre mit Original-Zeugnissen belegten Writtschriften bei der diesfallsigen Militärbehörde einzureichen, welche die bereits mit Zeugnissen belegten Kriegsthaten der Officiers dem Militär-Ordenscapitel vorzulegen angewiesen ist.

In Rücksicht aller andern Officiers welche zwar zu diesem Orden nicht geeignet sind, doch aber wegen ihrer sonstigen besondern Auszeichnung sich einer Belohnung würdig gemacht haben, sey von Falle zu Falle Seiner Majestät das Gutachten vorzulegen.

Dieser k. k. Hof-Commission, welche mit der gubernirenden Landesstelle und der tyrolischen Landschaft die Landesverteidigung sowohl in regulirten Schützen-Compagnien, als in dem allgemeinen Landessturm zu veranlassen sich unausgesetzt bestrebt hat, und welche die chren-

ehrenvollen Verdienste der treuen und tapfern Landesvertheidiger mit vollster Ueberzeugung nach Gebühr anzurühmen sich stäts angelegen hielt, gereicht es zum vorzüglichsten Vergnügen, diese weiteren allergnädigsten Gesinnungen zur allgemeinen tröstlichen Wissenschaft bekannt zu machen.

Alle Obrigkeiten des ganzen Landes werden daher angewiesen, sowohl das angebogene allerhöchste E. K. landesfürstliche Patent, als auch gegenwärtiges Circulare in allen Gemeinden dem versammelten Volke anzukündnen, und mitzutheilen, und sodann in die öffentlichen Gemeinde- und Gerichtsbücher zum ewigen Denkmahle eintragen zu lassen.

Innsbruck am 29ten September 1797.

Graf von und zu Lehrbach,
E. K. Hof-Commissär.

Joseph v. Trentinaglia.

Wir

**Wir Franz der Zweyte, von
Gottes Gnaden erwählter römischer
Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des
Reichs, König in Germanien, Hungarn
und Böhmen &c. Erzherzog zu Oester-
reich, Herzog zu Burgund und zu Lo-
thringen &c.**

Die ausgezeichnete Ergebenheit und Treue,
so wie der unerschrockene Muth, und die uner-
müdete Beharrlichkeit, mit welcher die Einwoh-
ner Unserer gefürsteten Grafschaft Tyrol, als
das Land jüngsthin von feindlichen Einfällen
bedrohet, und wirklich feindlich überzogen wur-
de, ohne Unterschiede der Stände, selbst zu
den

den Waffen gegriffen, auch Unsere Kriegsheere unterstützen haben, werden der throlischen Nation in den Augen Europens stâts zum unauslöschlichen Ruhme gereichen, und nicht weniger Unserem vom Danke gerührten Herzen alzeit unvergesslich bleiben.

Um nun dieser schâhbaren Nation davon offbare Beweise zu geben, und zugleich die rühmlichen, bey diesem Anlasse vorgefallenen einzelnen Handlungen der Vergessenheit zu entziehen, haben Wir folgendes verordnet:

Erstens. Jedem Throler, der entweder in förmlich organisirten Compagnien längere Zeit vor dem Feinde wirklich gedienet hat, oder auch nur zum Landsturm ausgerückt ist, soll eine silberne Anhâng-Denkânze, auf einer Seite mit den Worten: Den tapferen Vertheidigern des Vaterlandes, mit der Erlaubniß ertheilt werden, dieses Ehrenzeichen lebenslänglich öffentlich zu tragen.

Zweytens. Diejenigen, welche nicht nur zum Landesturm ausgerückt, sondern in förmlich organisirten Compagnien längere Zeit vor dem

dem Feinde wirklich gedienet haben, sollen nebſt der Anhäng: Denkmünze noch so viel in barem Gelde erhalten, als die Steuer beträgt, die ſie von ihren ſteuerbaren Realitäten in ordinario, das ist, in drey Fristen, zu entrichten haben. Diejenigen aber, welche keine Steuer entrichten, oder deren jährliche Steuerplicht auf einen Ducaten ſich nicht beläßt, ſollen einen Ducaten auf die Hand erhalten, und da, wo ein nicht ſteuerbarer Sohn anstatt ſeines ſteuerbaren Vaters gedienet hat, wird dem Vaſter, wenn er die Unterhaltskosten getragen hat, das Geschenk zu Theil werden.

Drittens. Zur Vertheilung obbesagter Anhäng: Denkmünzen und der Geldgeschenke, haben Wir Unsern Obersten, Joseph von Lanser, zum Commissär benennet, welcher die Anweisung hat, die Mannſchaft in jedem Gerichte, ſammt ihren im Gerichte befindlichen Ober- und Unterofficieren, an bestimmten Tagen, nach und nach zu versammeln, und in Anwesenheit der Obrigkeit und der Gerichtsvorſteher, die Vertheilung vorzunehmen.

Viertens. Diejenigen Unserer tapferen und getreuen Throler, welche sich vorzüglich ausgezeichnet, und entweder eine besonders tapfere Handlung ausgeführt, oder in einer Gelegenheit vor dem Feinde zur Beförderung des Dienstes, zum guten Ausschlage einer Unternehmung, zur Rettung eines in der Gefahr gestandenen Officiers, Kriegsgefährten, Kriegszeichen oder Aerarial-Gutes beygetragen haben, sollen auch der für Unterofficier und Gemeine Unseres regulirten Militärs bestimmten goldenen und silbernen Denkmünzen, nach Maßgabe ihrer Verdienste, theilhaftig werden.

Eine auf solche Art zu belohnende That muß aber mit glaubwürdigen Zeugnissen bestätigt seyn; daher kann blos der gegenwärtig in Throl commandirende General Feldmarschall-Lieutenant, Freyherr von Kerpen, über die zu dem Ende vorgebrachten Umstände und Zeugnisse erkennen, und darnach bestimmen, wer eine silberne, oder eine goldene Denkmünze zu bekommen habe? Weßhalben die Anwerber um dieses Ehrenzeichen ihre Beweise Unserem Hof-Commissär, Grafen von Lehrbach, zu übergeben haben, der sich hierüber mit dem General Feld-

Feldmarschall-Lieutenante, Freyherrn von Kerpen, in das Einvernehmen zu sezen angewiesen ist. Derjenige, der dann dieses Ehrenzeichen erhält, hat es, in so weit es noch möglich ist, aus den Händen seines vorgesetzten Regiments-Bataillons- oder Corps-Commandanten, oder seines Delegirten, zu empfangen, und hierauf mit dem Bande an dem Knopfloche seines Rockes zu tragen.

Fünftens. Diese Medaillen sind mit einem Geldgenüsse, wie er bey der regulirten Infanterie für Gemeine und Unterofficier, nach dem Friedensfusse bestimmt ist, verbunden. Dieser beträgt für den Besitzer der silbernen die Hälfte, für den Besitzer der goldenen Medaille, die ganze Lohnung, als Zulage.

Diese Wohlthat soll den dazu würdig befundenen Tyrolern auch im Civilstande lebenslänglich verbleiben.

Sechstens. Wir erneuern und bestätigen hiermit die von Uns bereits gemachte Erklärung, daß den unversorgten Wittwen und Waisen, die von einem vor dem Feinde gebliebenen

Tyro-

Throler hinterlassen worden sind, der nothwendigste Unterhalt angewiesen werden soll, wie dieses in den vorgekommenen, gehörig ausgewiesenen einzelnen Fällen wirklich geschehen ist. Auf gleiche Weise werden Wir

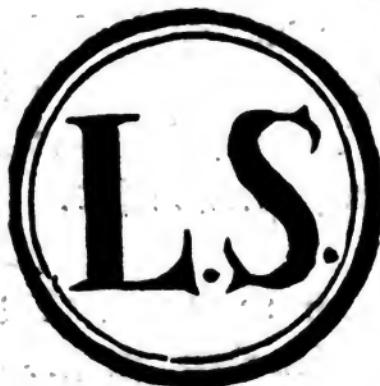
Siebentens, Unsere Vorsorge auch auf diejenigen erweitern, die durch Verwundung vor dem Feinde dergestalt beschädiget worden sind, daß sie durch ihre Arbeit ihr Brod zu verdienen außer Stand gesetzt worden, und das durch in Armut gerathen sind.

Solchemnach versehen Wir Uns zu den sämmmtlichen Einwohnern Unsers Landes Throl, daß sie diese Unsere landesfürstliche Vorsorge mit Danke erkennen, und so, wie sie sich vor dem Feinde getreu und tapfer betragen haben, auch nicht weniger bey der Rückkehr zum Feldbau und zu ihren Gewerben sich bestreben werden, durch Arbeitsamkeit, Ordnung, Ruhe und Gehorsam gegen die ihnen vorgesetzten Obrigkeiten, Kreisämter und Landesstellen, sich wieder auszuzeichnen, und Unserer Gnade und Liebe sich würdig zu bezeigen.

Gege:

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenz-
stadt Wien, den 7ten des Monaths September,
im siebenzehnhundert sieben und neunzigsten, Un-
serer Regierung im sechsten Jahre.

Franz



Procopius Comes á Lazanzki,
Regis Bohiae Supus & A. A. pr^{mus} Canc^{ius}.

Ad Mandatum Sacæ Cæs.
Regiæ Majestatis proprium.
Johann Franz v. Strobl.

Nach:

Nachdem der Frieden zwischen Oesterreich und Frankreich den 17ten October zu Campo Formio do glücklich geschlossen worden ist; und Seine k. k. apost. Majestät mich als allerhöchstdero Oesterreichischen Gesandten zum bevorstehenden Reichsfriedens-Congreß allergnädigst zu ernennen geruhet haben; und ich daher an das allers höchste Hoflager, und sodann zu Antretung dieser Gesandtschaft abzureisen den allerhöchsten Befehl erhalten habe: so finde ich nöthig, und meiner Pflicht angemessen, solches wegen dem zukünftigen Geschäftsgang im Lande, und der sich hiermit endigenden mir allergnädigst aufgetragen gewesenen bevollmächtigten Hof-Commission allgemein bekannt zu machen; damit in Zukunft bey allen vorkommenden politischen, und Cameral-Anliegenheiten, und Geschäften sich an die gubernierende k. k. Landessstelle, oder den verzeitigen Herrn Landes-Gouverneur gewendet werden möge.

Ich

Ich ergreife aber auch zugleich diese Gelegenheit mit gerührtem Herzen, um dem gesamten biedern, tapfern, und getreuesten Lande Tyrol, insonderheit allen landesfürstlichen Stellen und Aemtern, denen Stiftern und Herren Ständen, denen landschäftlichen Beamten, vorzüglich auch der um die Religion und das Vaterland sich verdient gemachten Seelsorg-Geistlichkeit, und mithin allen ganz Europa merkwürdig gewordenen Tyrolier-Landesbewohnern für die bey allen Vorfällen, und während meines Aufenthalts auch Geschäftshandlung in Tyrol viermahl eingetretenen nächsten Feindesgefahr werkthätig bewiesenen Anhänglichkeit an Religion, Fürsten- und Vaterlandstreue und Liebe, hiemit auch für das mir bezeigte Vertrauen und Zuneigung den lebhaftesten verbindlichsten Dank hiemit öffentlich, und mit dem innigsten Wunsche zu erstatten: daß ich auch in der Zukunft irgend eine Gelegenheit haben möge, meine volle Achtung, Bewunderung, und wahre Zuneigung an dieses immer merkwürdige und verdienstvolle Land, und meine aufrichtige Dienstbegierde zum Wohl des Ganzen an Tag legen zu können, so wie es während meiner Amtshandlung meine rastlose Bestrebung, und bisher

bisher immer die mir angenehmste und freudige Beschäftigung gewesen zu seyn ich mich schmeichlen kann.

Das fernere geneigte und gütige Andenken der sämmtlichen Inwohner dieses verdienstvollen Erblandes der österreichischen Monarchie wird mir immer über alles schätzbar seyn, und nur dieses kann dasjenige, was ich über meine Entfernung von einer solchen Nation empfinde, in meinem Gemüthe milderen, daß ich von dem günstigsten für die unter seinem ausgezeichnet milden Regierungsscepter glücklichen Völker und Nationen und verselben wahres Wohl unaufhörlich wachenden Monarchen, und besten Landesfürsten (da ich bey meiner hof-commisarischen Amtshandlung in Tyrol keinen andern Verdienst habe, als Allerhöchstdessen zum Wohl und Rettung des Landes mir gegebenen Befehle vollzogen zu haben) zu anderweiten dem allgemeinen Staate nützlichen Geschäften allermildest und allergnädigst verwendet werde.

Innsbruck den 30ten October 1797.

Graf von und zu Lehrbach,
E. E. Hof-Commissär.



29

A.

